2019/20

JAHRESBERICHT

OXFAM
Deutschland

Inhalt

3 Editorials
4 Über Oxfam
6 Im Fokus
8 Gehört werden
10 Geschlechtergerechtigkeit
14 Leben retten
18 Ernährung & Ressourcen
22 Entwicklungsfinanzierung, Bildung & Gesundheit
24 Übersicht Projekte & Kampagnen
26 Fundraising & Engagement
28 Finanzen e.V.
34 Governance
36 Verantwortung
37 Ausblick
38 Organisation

39 Oxfam Shops gGmbH
40 Bericht gGmbH
42 Finanzen gGmbH
43 Shop-Adressen

25 JAHRE OXFAM Deutschland

Badin, Pakistan: Muhammad Khan hat mit Oxfams Unterstützung ein solarbetriebenes Bewässerungssystem installiert, um auf seinem ausgedörrten Land wieder Gemüse anzubauen

© Khaula Jamil/Oxfam

Oxfam Deutschland e.V. wurde 1995 als unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation gegründet, gemeinsam mit der Oxfam Deutschland Shops GmbH, die 2015 den Status der Gemeinnützigkeit erlangte. Seit 2003 sind wir Mitglied im internationalen Oxfam-Verbund.

Oxfam Deutschlands Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut. Mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten sowie durch die Finanzierung von Nothilfe in Krisen leisten wir konkrete Unterstützung. Mittels Aktionen und Kampagnen beeinflussen wir Politik und Wirtschaft und schaffen öffentliches Bewusstsein für die Ursachen von Armut.

Oxfam Deutschland e.V. ist wegen der Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke durch Bescheid vom 10.03.2020 des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin, St.-Nr. 27/028/42406, von der Körperschaftssteuer befreit.

Oxfam Deutschlands Arbeit zur sozialen Gerechtigkeit und zu Arbeitsrechten in Lieferketten wurde ab Januar 2020 von der Europäischen Union finanziell unterstützt.

Mit [*] markierte Namen wurden geändert bzw. gekürzt. Oxfam setzt sich für Menschen in prekären Situationen ein – beispielsweise auf der Flucht vor Verfolgung oder in ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen. Wir sehen aus Respekt und zum Schutz der Menschen, zum Beispiel vor Repressionen oder Stigmatisierung, von der Namensnennung ab.

Impressum

Herausgeber:
Oxfam Deutschland
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel.: (030) 453 069 0
Fax: (030) 453 069 401
E-Mail: info@oxfam.de

V.i.S.d.P.: Marion Lieser
Redaktion: Julia Jahnz
Gestaltung: Ole Kaleschke | olekaleschke.de
Druck: printiamo design/print & onlinemedien, Susanne Fuhrmann, Alfter

Diese Broschüre wurde mit umweltfreundlicher Technik produziert und gedruckt auf mit dem Blauen Engel ausgezeichneten Recyclingpapier aus 100% Altpapier.

DZI Spenden-Siegel | Initiative Transparente Zivilgesellschaft | Deutscher Spendenrat e.V.

SOLIDARITÄT IN DER KRISE

RÜCKBLICK DER GESCHÄFTSFÜHRENDEN VORSTÄNDE

Zum Ende des Geschäftsjahres 2019/20 traf die Corona-Pandemie die Welt in einem bis vor kurzem noch unvorstellbaren Ausmaß. Für Oxfam Deutschland hieß es Mitte März zunächst, den Umzug ins Homeoffice zu organisieren. Auch alle Oxfam Shops mussten schließen.

Zuhause zu bleiben, ist in Deutschland und Europa ungewohnt und oft schwierig, aber meist machbar. Viele Menschen im Globalen Süden können sich diesen Luxus dagegen nicht leisten. Sie haben kein soziales Sicherungsnetz, das sie auffängt, auch wenn sie einmal kein Geld verdienen können. Und angesichts schwacher Gesundheitssysteme ist für sie die Bedrohung, die von einer Infektion ausgeht, ungleich höher als in Deutschland. Hinzu kommen fast 80 Millionen Menschen weltweit, die auf der Flucht sind und vielerorts dichtgedrängt in Notunterkünften oder Geflüchtetencamps leben müssen.

Es gibt aber auch Herausforderungen, die uns über alle Grenzen hinweg vereinen: Die erschreckende Zunahme häuslicher Gewalt durch die Einschränkungen im öffentlichen Leben. Oder die Tatsache, dass es überall Frauen sind, die die größte Last und Verantwortung für Familien zu tragen haben. Oxfam setzt sich seit Jahren aktiv dafür ein, diese Ungleichheit zu überwinden – sowohl zwischen Globalem Norden und Süden als auch innerhalb von Gesellschaften und zwischen den Geschlechtern (siehe S.12).

Dass die durch das Corona-Virus ausgelöste Krise die gesamte Menschheit trifft, birgt aber auch Hoffnung. Hoffnung, dass Regierungen die unzureichenden Zustände in ihren Ländern zum Anlass nehmen, um endlich zu handeln und ihre sozialen Systeme zu verbessern sowie allen Bürger*innen Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung zu gewähren. Hoffnung, dass die große Solidarität, die wir zu Beginn erlebt haben, weiter trägt und die Zivilgesellschaft gestärkt aus dieser schweren Zeit hervorgeht.

Marion Lieser und Jan Heser, Geschäftsführende Vorstände
© iKlicK Fotostudio Berlin/Oxfam

Im Mai konnten die ersten Oxfam Shops unter Einhaltung der nötigen Schutzvorkehrungen wieder öffnen. Insgesamt erwirtschafteten die Oxfam Shops 2019/20 14,38 Millionen Euro Umsatz, von denen 2,2 Millionen in Oxfam Deutschlands weltweite Arbeit flossen. Da wir uns noch immer in einer schwierigen Zeit befinden, sind wir derzeit bemüht, die finanziellen Auswirkungen der monatelangen Shop-Schließungen im laufenden Geschäftsjahr so weit wie möglich aufzufangen.

All dies wäre ohne die Hilfe unserer rund 3.400 Ehrenamtlichen nicht möglich gewesen. Ihnen ein riesiges Dankeschön: Sowohl denjenigen, die zu ihrem eigenen Schutz zwischendurch zuhause bleiben mussten als auch denen, die die Stellung hielten oder kurzfristig neu einsprangen.

Ein ebenso großer Dank gilt unseren treuen Spender*innen, die uns 2019/20 mit 5,9 Millionen Euro unterstützten und auch in der Krise an unserer Seite bleiben. Insgesamt lagen Oxfam Deutschlands Einnahmen im vergangenen Geschäftsjahr bei rund 33,4 Millionen Euro. Detaillierte Ausführungen zu unserem Jahresabschluss finden Sie ab Seite 28 in diesem Bericht.

Marion Lieser und Jan Heser
Geschäftsführende Vorstände
Oxfam Deutschland e.V.

Andrew Hammett, Aufsichtsratsvorsitzender
© iKlicK Fotostudio Berlin/Oxfam

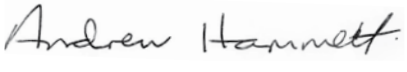
VERÄNDERUNGEN VORANTREIBEN

AUSBLICK DES AUFSICHTSRATSVORSITZENDEN

Nicht erst die Corona-Krise hat uns deutlich gezeigt: Wir können nicht weitermachen wie bisher. Die Klimakrise, soziale Ungleichheit und der weltweit immer noch tief verwurzelte Rassismus verlangen die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Oxfam treibt solche Veränderungen aus Überzeugung seit Jahren auch innerhalb der Organisation voran. So wird der Einfluss des Globalen Südens im internationalen Oxfam-Verbund in nächster Zeit deutlich wachsen. Ein neuer Strategischer Plan wird die kommenden zehn Jahre mit starkem Fokus auf Partizipation und Diversität bestimmen (mehr dazu auf S. 37).

Oxfam Deutschland hat eine Null-Toleranz-Strategie gegen sexualisierte Gewalt und Diskriminierung. Um unsere Organisationskultur weiter zu stärken, gründete sich Anfang 2020 ein Genderrat, der den Weg hin zu feministischer Führung und mehr Diversität kritisch begleiten wird (siehe S. 36).

Allen Mitarbeiter*innen, ob in Voll- oder Teilzeit angestellt oder ehrenamtlich tätig, die sich im Büro oder Homeoffice, in den Oxfam Shops und an öffentlichen Orten für Oxfam engagieren, danke ich herzlich für ihren Einsatz, ganz besonders in diesen kritischen Zeiten. Ihrem tatkräftigen Beitrag ist es zu verdanken, dass wir die Herausforderungen der letzten Monate so gut bewältigen konnten.



Andrew Hammett
Aufsichtsratsvorsitzender
Oxfam Deutschland e.V.

Vorlage der Weltkartengrafik: © Le Monde diplomatique

GEMEINSAM DIE WELT BEWEGEN

Oxfam-Verbund

Länder, in denen der Oxfam-Verbund tätig ist

OXFAM-PERSONAL VOR ORT

Der globale Oxfam-Verbund unterhält Länderbüros in 67 Ländern. Die Projekte von Oxfam Deutschland e.V. werden über diese Länderbüros und ihre Partnerorganisationen vor Ort umgesetzt.

Jedes Länderbüro erarbeitet eine mehrjährige Strategie in Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen vor Ort. Diese Strategie wird von Gremien geprüft und verabschiedet, in denen auch Oxfam Deutschland vertreten ist. Alle Oxfam-Schwesterorganisationen unterstützen die Arbeit der Länderbüros und ihrer lokalen Partnerorganisationen im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

EIN VERBUND

Im internationalen Verbund arbeiten 20 nationale Schwesterorganisationen mit über 3.800 Partnerorganisationen in mehr als 90 Ländern zusammen. Die nationalen Oxfam-Organisationen befinden sich als Bestandteil der Zivilgesellschaft auch im Globalen Süden, etwa in Brasilien, Indien, Mexiko und Südafrika.

Darüber hinaus bewegen wir Menschen in aller Welt mit nationalen wie globalen Aktionen und Kampagnen. Denn nur gemeinsam können wir eine gerechte Welt ohne Armut erreichen.

Durch die Zusammenarbeit im Verbund erzielen wir maximale Wirkung bei größtmöglicher Wirtschaftlichkeit. Gemeinsam können wir bei Krisen und Katastrophen besonders schnell und effektiv handeln. Durch Gelder, die Oxfam Deutschland an den Verbund gibt, und durch unser Know-how, das wir in die gemeinsame Arbeit einbringen, unterstützen wir weltweit Oxfam-Projekte und -Kampagnen.

EINE VISION

Armut ist menschengemacht. Nur wir Menschen können sie überwinden – und wir sind auf einem guten Weg: Der Anteil derjenigen, die in extremer Armut leben, hat sich in den vergangenen 20 Jahren mehr als halbiert. Wenn wir die Ursachen von extremer Armut beenden, könnte sie bis 2030 Geschichte sein.

Dies wird dann gelingen, wenn Menschen in Armut ein sicheres Umfeld, politisches Mitspracherecht und die konkreten Mittel bekommen, die sie brauchen, um ihre Situation zu verbessern. Zu diesem Zweck greifen Oxfams Entwicklungsprojekte, Nothilfe und politische Kampagnen ineinander: Für eine gerechte Welt. Ohne Armut.

SECHS ZIELE

Unsere Arbeit richten wir an sechs zentralen strategischen Zielen aus, den sogenannten „Change Goals":

1. **Das Recht, gehört zu werden:** Zivilgesellschaft stärken; Regierungen in die Verantwortung nehmen; in Armut lebende Menschen an Entscheidungen beteiligen.
2. **Geschlechtergerechtigkeit fördern:** Frauenrechte stärken; Mädchen und Frauen vor Gewalt schützen.
3. **Leben retten – jetzt und in Zukunft:** Not- und Katastrophenhilfe ausbauen; das humanitäre Völkerrecht stärken.
4. **Ernährung nachhaltig sichern:** Menschenrechtsbasierte Ansätze anwenden; soziale und ökologische Neuorientierung der Landwirtschaft vorantreiben.
5. **Gerechte Verteilung natürlicher Ressourcen:** Globale Wertschöpfungs- und Lieferketten neu gestalten; Gerechtigkeit in der Nutzung natürlicher Ressourcen innerhalb der ökologischen Grenzen schaffen; Lebensgrundlagen gegen die Klimakrise sichern.
6. **Entwicklung finanzieren, Gesundheit und Bildung fördern:** Das 0,7 Prozent-Versprechen für Entwicklung halten; Steuergerechtigkeit schaffen; Rechenschaft von Regierungen, Institutionen und Konzernen einfordern.

www.oxfam.de/strategischer-plan
www.oxfam.de/satzung.pdf
www.oxfam.org

EINSATZ AUF ALLEN EBENEN: GEMEINSAM FÜR ARBEITS-RECHTE IN SÜDAFRIKA

Nothilfe, Entwicklungsprojekte und politische Kampagnen: Anders als die meisten zivilgesellschaftlichen Organisationen arbeitet Oxfam auf allen diesen Ebenen, denn nur so – das ist unsere Überzeugung – lässt sich Armut dauerhaft überwinden.

Humanitäre Hilfe ist unabdingbar, um bei Krisen und Katastrophen in armen Ländern Leben zu retten. Mit langfristig angelegten Projekten unterstützen wir Menschen im Globalen Süden dabei, Wege aus der Armut zu finden, und fördern lokale Organisationen, damit sie die Interessen dieser Menschen vertreten und ihre Rechte einfordern können. Doch um unser Ziel einer gerechten Welt ohne Armut zu erreichen, müssen sich auch Politik und Wirtschaft zum Wohle aller verändern.

Ein gutes Beispiel dafür, wie Projekt- und Kampagnenarbeit ineinandergreifen, ist unsere Kooperation mit Women on Farms Project (WF). Die feministische Organisation arbeitet ebenfalls auf mehreren Ebenen. Sie unterstützt Arbeiter*innen auf südafrikanischen Weinplantagen dabei, ihre Lebensbedingungen zu verbessern – vor allem durch die Weitergabe von Wissen: Wie Frauen Gemüsegärten anlegen können, um sich und ihre Familien besser zu ernähren. Wie sie sich vor einer Ansteckung mit HIV schützen können. Aber auch, welche Rechte sie haben und wie sich diese durchsetzen lassen. Immer wieder organisiert WF mit den Arbeiter*innen Protestaktionen, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen.

UNZUMUTBARE ZUSTÄNDE IN SÜDAFRIKAS WEINPRODUKTION

Auf südafrikanischen Weinplantagen arbeiten vor allem Frauen oftmals unter prekären Bedingungen. Die Plantagenbesitzer verletzen regelmäßig ihre Rechte: Arbeiter*innen bekommen keine Schutzkleidung gegen giftige Pestizide, haben keinen Zugang zu Toiletten und sind sexueller Gewalt ausgesetzt. Auch werden sie, obwohl sie auf dem Gelände der Plantagen wohnen dürfen, immer wieder illegal vertrieben. Vor allem Saisonarbeiter*innen haben kaum eine Möglichkeit, sich zu organisieren, um ihre Rechte durchzusetzen.

Die 2017 veröffentlichte Oxfam-Deutschland-Studie „Billig verkauft – teuer bezahlt" zeigt die Mitverantwortung deutscher Supermarktketten an den Zuständen auf den südafrikanischen Weinplantagen auf. Grundlage ist eine Befragung von Arbeiter*innen durch WF.

Bei der Zusammenarbeit mit WF in verschiedenen Entwicklungsprojekten zeigte sich schnell, dass die Organisation mit ähnlichen Herausforderungen kämpft wie andere Oxfam-Partner, die sich unter anderem in Ecuador und Costa Rica für die Rechte von Arbeiter*innen auf Fruchtplantagen einsetzen.

Als Teil einer internationalen Kampagne vernetzen wir diese Organisationen miteinander, um gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen zu streiten: sowohl im Globalen Süden, wo Produzenten Menschen- und Arbeitsrechte einhalten müssen, als auch im Globalen Norden, da die Unternehmen die Wahrung von Menschenrechten in ihren Lieferketten bisher kaum überwachen. Schlimmer noch – durch ihre Preispolitik tragen sie zu menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen bei.

Diese Zusammenarbeit ist für alle Beteiligten fruchtbar: Berichte und Erfahrungen unserer Partnerorganisationen helfen uns dabei, Druck auf europäische und US-amerikanische Unternehmen auszuüben. Gleichzeitig stehen wir hinter unseren Partnern, wenn sie vor Ort Verbesserungen einfordern. Diese internationale Solidarität bestärkt auch die Arbeiter*innen darin, für ihre Rechte einzustehen.

ZUSAMMENARBEIT MIT REGIERUNGEN

Diese Erfahrung war Ausgangspunkt einer Idee, mit der WF-Geschäftsführerin Colette Solomon im vergangenen Jahr auf uns zukam. Für ihre Kampagne gegen den Einsatz von hochgiftigen Pestiziden auf den Weinplantagen bat sie Oxfam, auch in Deutschland Unterschriften zu sammeln. Stimmen aus einem so wichtigen Absatzmarkt für südafrikanische Trauben und Weine würden ihrer Einschätzung nach Eindruck auf die südafrikanische Regierung machen.

Gemeinsam mit WF entwarfen wir eine Kampagne zur Unterschriftensammlung: Im Mai 2019 startete „Gift auf Wein, das lass sein!" in den Oxfam Shops, im Juli und August warben wir auf mehreren Open-Air-Konzerten von Jan Delay für unseren Appell.

„Kampagnen-Schaufenster" im Oxfam Shop Frankfurt Bornheim
© Nicole Maerschalk/Oxfam

Konzertaktivist*innen sammeln Unterschriften beim Jan-Delay-Konzert in Lörrach
© Oxfam

Auntie Ding (Magrieta Prins) mit „ihrem" Plakat
© Chris de Beer/Oxfam

> *Die Farmer mögen die Frauen nicht, die aktiv sind, denn diese Frauen kennen ihre Rechte. Aber ich habe keine Angst vor den Farmern."*
>
> **Magrieta Prins, genannt Auntie Ding, Farmarbeiterin und Aktivistin aus DeDoorns**

DIE KAMPAGNE: „GIFT AUF WEIN, DAS LASS SEIN!"

Von den zahlreichen Pestiziden, die in Südafrika eingesetzt werden, sind 67 in der EU verboten, weil sie zu gefährlich für Mensch und Umwelt sind. 121 weitere werden vom internationalen Pestizid-Aktions-Netzwerk als hochgiftig eingestuft. Ein Gesetz, das den Plantagenbesitzern vorschreibt, Schutzausrüstung zu verteilen, beachtet die Mehrzahl von ihnen nicht: Zwei Drittel der Arbeiter*innen auf den Weinplantagen sind den Giften schutzlos ausgeliefert. Viele leiden unter chronischen Atembeschwerden, Asthma und irreparablen Hautschäden. Die Pestizide stehen zudem unter Verdacht, Krebs auszulösen. Oft werden die Arbeiter*innen so krank, dass sie nicht mehr arbeiten können, und verlieren damit ihre Existenzgrundlage.

Gemeinsam mit WF forderten wir von der südafrikanischen Regierung ein Verbot hochgiftiger Pestizide und die konsequente Umsetzung des südafrikanischen Gesetzes für Schutzkleidung.

Unterstützt wurden wir dabei von vielen Freiwilligen. In den Oxfam Shops waren jeweils ein oder zwei Ehrenamtliche dafür verantwortlich, die Unterschriftensammlung zu koordinieren. Bei einem gemeinsamen Workshop bekamen diese Kampagnen-Ansprechpartner*innen alle wichtigen Informationen vermittelt. Via Skype waren Colette Solomon und ihre Kolleginnen Roseline Engelbrecht und Bongeka Ntshweza zugeschaltet. So konnten sich die Ehrenamtlichen aus erster Hand ein Bild von WFs Arbeit machen und gingen hoch inspiriert in die Unterschriftensammlung.

Auch der Rapper, Sänger und Oxfam-Botschafter Jan Delay unterstützte die Kampagne und lud uns auf vier seiner Open-Air-Konzerte ein. Hier informierten Oxfams ehrenamtliche Konzertaktivist*innen die Fans über die Zustände auf den Weinplantagen und baten sie, unseren Appell an die südafrikanische Regierung zu unterschreiben.

Durch ihren Einsatz sammelten die Freiwilligen insgesamt fast 30.000 Unterschriften, verbunden mit zahllosen Gesprächen über die Zustände in der südafrikanischen Weinproduktion – an die sich die Angesprochenen beim nächsten Weinkauf erinnern werden.

SHOWDOWN IN KAPSTADT

Am 28. August 2019 zogen 300 Farmarbeiter*innen gemeinsam zum südafrikanischen Parlament in Kapstadt, um die Unterschriften zu übergeben. Mit dabei waren auch zwei Frauen aus Deutschland: Gabriele Sarteh, ehrenamtliche Kampagnen-Ansprechpartnerin im Bonner Oxfam Shop und Oxfam-Campaignerin Ulrike Langer.

Dass Gäste aus Deutschland gekommen waren, verlieh der Übergabe an Vertreter*innen des südafrikanischen Arbeits- und Landwirtschaftsministeriums nicht nur mehr Nachdruck, sondern schaffte auch zusätzliche Aufmerksamkeit: Oxfam und WF gaben an diesem Tag mehrere Interviews – sowohl südafrikanischen Medien als auch deutschen Zeitungen. Unter anderem erschien ein Interview mit Colette Solomon in der Zeitung „Die Welt".

Zwar sind die 67 hochgiftigen Pestizide bisher noch nicht verboten, aber dank des Drucks, den wir gemeinsam aufgebaut haben, untersucht das südafrikanische Arbeitsministerium die Gesetze und Regelungen zu ihrem Einsatz nun genauer – eng begleitet durch WF. Denn natürlich setzt sich unser Partner weiter unermüdlich für die Rechte der Arbeiter*innen ein und beharrt auf einem baldigen Verbot der Giftstoffe.

www.oxfam.de/wein-arbeiterinnen

DAS RECHT, GEHÖRT ZU WERDEN

Um Armut nachhaltig zu überwinden, müssen Menschen sich gegen Ungerechtigkeit wehren können. Unsere Arbeit im Globalen Süden und Norden verstärkt die Stimmen von Frauen und Männern in armen Ländern. Wir unterstützen sie dabei, Einfluss auf wichtige Entscheidungen in Politik und Wirtschaft zu nehmen.

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen, Bündnispartnern und den Menschen vor Ort setzen wir uns dafür ein, die Möglichkeiten und den Umfang politischer Mitsprache zu verbessern und auszuweiten.

UNSER ZIEL:

Menschen, die in Armut und Unterdrückung leben – allen voran Frauen und Jugendliche –, fordern zunehmend ihre zivilen und politischen Rechte ein. Indem sie Druck auf ihre Regierungen aufbauen und sowohl Politik als auch Wirtschaft zur Verantwortung ziehen, beeinflussen sie Entscheidungen, die ihr Leben betreffen.

WELTWEIT MENSCHENRECHTE ACHTEN UND DIE UMWELT SCHÜTZEN

SITUATION

Gefährliche Umweltzerstörung. Mangelnder Brandschutz in Fabriken. Morde an Gewerkschafter*innen. Die ausbeuterischen Verhältnisse in den Lieferketten deutscher Unternehmen bedrohen die Gesundheit von Arbeiter*innen im Globalen Süden und fordern immer wieder Menschenleben.

Ende 2016 hat die Bundesregierung Unternehmen aufgefordert, Menschenrechte in ihren Lieferketten im Ausland freiwillig zu achten. Geändert hat sich dadurch nichts: Wie zahlreiche andere Organisationen hat auch Oxfam in den vergangenen Jahren immer wieder Menschenrechtsverletzungen durch deutsche Unternehmen dokumentiert.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Als Teil der „Initiative Lieferkettengesetz", einem Bündnis aus mehr als 100 zivilgesellschaftlichen Organisationen, fordert Oxfam einen verbindlichen gesetzlichen Rahmen für die Einhaltung von Menschenrechten: Unternehmen müssen für Schäden an Mensch und Umwelt in ihren Lieferketten haften – und wer zu Schaden kommt, muss den betreffenden Konzern dafür vor Gericht zur Rechenschaft ziehen können.

Die Lobbyverbände der Industrie versuchen, dies zu verhindern. Die Bundesregierung will ein solches Gesetz nur dann einführen, wenn sich bis 2020 weniger als 50 Prozent der großen Unternehmen freiwillig an die Menschenrechte halten. Obwohl ihre Vorgehensweise, das zu überprüfen, zahlreiche methodische Schwächen hatte und bewusst großzügig zugunsten der Unternehmen ausgelegt war, brachte eine erste Befragungsrunde nicht einmal bei 20 Prozent der teilnehmenden Unternehmen ein positives Ergebnis.

Mit einer Anzeigenkampagne, mehreren Fallstudien und einer Petition an die Bundesregierung machten wir für ein Lieferkettengesetz mobil, wie es in anderen Ländern, darunter Frankreich, bereits verabschiedet oder auf den Weg gebracht worden ist. Im Februar 2020 veröffentlichten wir zusammen mit der Initiative Lieferkettengesetz ein Rechtsgutachten, das aufzeigt, wie ein solches Gesetz im deutschen Recht ausgestaltet sein könnte.

Aktivist*innen der Initiative Lieferkettengesetz protestieren zum Kampagnenauftakt vor dem Reichstagsgebäude in Berlin
© Stéphane Lelarge/Initiative Lieferkettengesetz

Durch diese Aktionen haben wir dem Thema große Aufmerksamkeit verschafft. So haben seit dem Start der Initiative im September 2019 mehr als 222.222 Menschen unsere Petition für ein Lieferkettengesetz unterschrieben. Ende des Jahres sprachen sich zudem über 40 deutsche Unternehmen dafür aus. Bundesentwicklungsminister Gerd Müller (CSU) und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) wollten Ende März 2020 Eckpunkte für ein solches Gesetz vorstellen. Das Kanzleramt stoppte sie jedoch vorerst.

Dass Veränderungen machbar sind, zeigt die im April 2020 vorgestellte neue Menschenrechtspolitik der deutschen Supermarktkette Lidl. In Oxfams im Juli 2019 veröffentlichten Supermarkt-Check hatte das Unternehmen zum zweiten Mal in Folge bei der Einhaltung von Menschenrechten sehr schlecht abgeschnitten. Nun hat Lidl – auch wegen des Drucks, den wir mit unseren Unterstützer*innen aufgebaut haben – Konsequenzen gezogen und sich unter anderem dazu bekannt, existenzsichernde Löhne bei seinen Lieferanten durchzusetzen.

Ein Lieferkettengesetz würde sicherstellen, dass solche Schritte keine Ausnahmen bleiben, sondern zur Regel werden und alle Unternehmen Menschenrechte achten sowie die Umwelt schützen müssen.

Sulawesi, Indonesien: Frauen aus der Region bringen ihr Wissen in eine Strategie zur Katastrophenvorsorge ein, die Oxfam mit seinem Partner JMK erstellt
© Rosa Panggabean/Oxfam

KATASTROPHALE BEDINGUNGEN IN DER INDISCHEN TEEPRODUKTION

Für unsere im September 2019 veröffentlichte Studie „Schwarzer Tee – Weiße Weste" untersuchte Oxfam Deutschland gemeinsam mit indischen Partnern die Arbeitsbedingungen auf Teeplantagen im indischen Bundesstaat Assam. Mit erschreckenden Ergebnissen: Frauen und Männer arbeiten zu Hungerlöhnen, mehr als die Hälfte der Befragten hat nicht genug zu essen. Viele Arbeiter*innen müssen verschmutztes Wasser trinken, erhalten keine adäquate Schutzkleidung gegen Pestizide und verlieren ihre Arbeit, wenn sie krank werden.

Die Studie analysiert die komplexen Lieferverbindungen nach Deutschland und unterstreicht die Notwendigkeit eines Lieferkettengesetzes, um die Rechte der Arbeiter*innen zu schützen.

Das Thema fand ein breites Echo in den Medien und schaffte Aufmerksamkeit für die Zustände in Assam. Eine englische Version der Studie wurde international veröffentlicht – unter anderem auch zum Start einer Kampagne, mit der Oxfam Indien sich für die Rechte der Arbeiter*innen einsetzt.

AUSBLICK

Wie viele andere wichtige Themen hat die Corona-Pandemie die Bemühungen um ein Lieferkettengesetz zunächst von der politischen Tagesordnung verdrängt. Dabei sind Menschen, denen keine Arbeitsrechte gewährt werden, besonders anfällig für COVID-19. Nach einer symbolischen Übergabe der Petition vor dem Bundeskanzleramt werden Oxfam und die Initiative Lieferkettengesetz sich auch in Zukunft für einen gesetzlichen Rahmen einsetzen.

www.oxfam.de/lieferkettengesetz

GESCHLECHTER-GERECHTIGKEIT FÖRDERN

Frauen, die selbstbestimmt handeln können, treiben positive Entwicklungen in ihrem Umfeld voran. Doch noch immer sind sie in wichtigen Bereichen kaum vertreten.

Weltweit leiden Frauen und Mädchen unter Gewalt und Unterdrückung.

Oxfam unterstützt Frauen dabei, in ihren Gemeinschaften Führungsrollen auf unterschiedlichen Ebenen zu übernehmen, um größeren Einfluss auf Entscheidungen zu erlangen, die ihr Leben betreffen. Grundsätzlich fördern wir Projekte, die die Situation von Frauen und Mädchen verbessern.

UNSER ZIEL:

Immer mehr Frauen in Führungspositionen und das Engagement von Frauenorganisationen stärken Frauenrechte auf internationaler Ebene. Vor allem Frauen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden, können ihre Situation verbessern. Die Gewalt gegen Mädchen und Frauen geht erkennbar zurück und ist gesellschaftlich nicht mehr akzeptiert.

MALI: IM DIALOG FÜR FRAUENRECHTE

SITUATION

Gewalt und Benachteiligung sind für Frauen in vielen Regionen Malis an der Tagesordnung. So waren in der im Westen des Landes gelegenen Kommune Nyamina weit über 90 Prozent der Mädchen und Frauen von Genitalverstümmelung betroffen. Mädchen gingen seltener und kürzer zur Schule als Jungen und wurden oft schon als Minderjährige verheiratet. Frauen hatten kaum Möglichkeiten, Geld zu verdienen und durften bei wichtigen Entscheidungen nicht mitreden.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Oxfams lokale Partnerorganisation APSEF* arbeitet seit 2011 in Nyamina, um die Einstellung der Menschen behutsam und nachhaltig zu verändern und so die Lebensbedingungen der 12.500 Mädchen und Frauen in 30 Dörfern dauerhaft zu verbessern. Oxfam unterstützt diese Arbeit von Beginn an – seit 2016 mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Mit Informationsveranstaltungen, Diskussionsrunden, aber auch Theateraufführungen und Radiosendungen klären APSEF-Mitarbeiter*innen regelmäßig über Frauenrechte auf. Sie bemühen sich auch um den Dialog mit Personen in Schlüsselpositionen, insbesondere religiösen Führern und Beschneiderinnen: Sind diese einmal überzeugt, werden sie zum Vorbild für andere.

Seit dem Start des Projekts hat dieses Vorgehen viel verändert. So haben drei der Dörfer die Genitalverstümmelung nun komplett verbannt, 26 weitere befinden sich auf dem Weg dorthin. In insgesamt 23 Dörfern Nyaminas sind Frühehen inzwischen verboten.

Die Zahl der neu eingeschulten Mädchen erhöht sich stetig: 2019 gingen erstmals sogar mehr Mädchen als Jungen in die erste Klasse.

Schülerinnen berichten, dass sie weniger im Haushalt helfen müssen und dadurch mehr Zeit zum Lernen haben. Immer mehr Mädchen können so auf weiterführende Schulen wechseln.

Rund 600 junge Paare traten aktiv für einen Wandel von Verhaltensweisen und Traditionen ein: Sie haben sich bereit erklärt, ihre Kinder gewaltfrei und gleichberechtigt zu erziehen und Frauen bei allen Entscheidungen in der Familie mit einzubeziehen. Ihr erworbenes Wissen geben sie an andere Familien weiter und verankern die neue Lebensweise so nach und nach in ihren Dörfern.

Die Zahl der im Kommunalrat vertretenen Frauen hat sich 2019 im Vergleich zum Vorjahr auf sechs verdoppelt – zu Beginn des Projekts war hier sogar nur eine einzige Frau vertreten. Auch in den einzelnen Dörfern können sich Frauen vermehrt einbringen, beispielsweise in Schulkomitees. In ihren Familien bestimmen sie zunehmend über wichtige Entscheidungen wie Taufen, Eheschließungen oder die Aussteuer ihrer Kinder mit.

Damit Frauen eigenes Geld verdienen, unterstützt APSEF sie auch dabei, Kredit- und Spargruppen zu gründen und schult sie in handwerklichen Techniken wie Schneidern oder der Herstellung von Seife. 2019 konnten 39 junge Frauen eine solche Ausbildung abschließen, 33 weitere lernten, Tomaten weiterzuverarbeiten und gründeten danach eine Kooperative.

Mamady Keita (hinten links) mit seinen Kolleg*innen von APSEF*, deren Arbeit auch ihn überzeugt hat
© Stefanie Beck / Oxfam

MAMADY KEITA SETZT SICH FÜR FRAUENRECHTE EIN

Als Finanzkraft in der freien Wirtschaft war sich Mamady Keita der gesellschaftlichen Herausforderungen in seiner Heimat nicht bewusst. Als er 2015 eine Stelle in der Buchhaltung bei APSEF antrat, änderte sich das schlagartig: „Ich habe mich intensiv mit den Inhalten hinter den Zahlen beschäftigt", berichtet er. „Durch die Arbeit bei APSEF habe ich meine traditionellen Einstellungen grundlegend geändert. Das lässt mich auch meine eigene Familie heute ganz anders sehen." Derzeit schreibt Mamady Keita an einer Masterarbeit zum Thema Kinder- und Frauenrechte.

AUSBLICK

Dank Oxfams langjährigem Engagement und der Co-Finanzierung durch öffentliche Mittel hat APSEF solide Partnerschaften mit mehreren anderen Organisationen aufgebaut, sodass eine Weiterarbeit auch ohne Oxfams Unterstützung gesichert ist. Ziel ist, dass Frauen zukünftig in allen Lebensbereichen mitentscheiden, qualifizierte Berufe ausüben und ihre Rechte wahrnehmen können.

Zielgruppe: direkt 5.000 Personen, indirekt die gesamte Bevölkerung Nyaminas (ca. 35.500 Menschen)

Partner: APSEF*

Projektausgaben 2019/20: 172.403 Euro durch BMZ und Oxfam Deutschland

Laufzeit: Dezember 2016 – September 2020

www.oxfam.de/frauenrechte-mali

* Association pour la Promotion des Droits et du Bien-être de la Famille

Shamnagar, Bangladesch: Archana Rani (links) unterstützt Frauen, die durch den schweren Zyklon Bulbul in Not geraten sind
© Fabeha Monir / Oxfam

FRAUEN STÄRKEN – SOZIALE UNGLEICHHEIT BEKÄMPFEN

SITUATION

2.153 Milliardär*innen besaßen 2019 gemeinsam mehr Vermögen als die ärmeren 60 Prozent der Weltbevölkerung zusammen: Soziale Ungleichheit behindert die Entwicklung von Einzelnen sowie ganzen Gesellschaften und zeigt sich auch im Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung.

Besonders hart trifft die Ungleichheit Frauen und Mädchen, die einen Großteil der unbezahlten Pflege- und Fürsorgearbeit leisten. Täglich verbringen Frauen weltweit mehr als 12 Milliarden Stunden mit der Betreuung von Kindern, mit der Pflege von Angehörigen, mit der Beschaffung von Nahrungsmitteln und wichtigen Ressourcen wie Wasser und Brennholz sowie mit dem Haushalt, ohne dass diese Arbeit gesellschaftlich oder ökonomisch anerkannt wird.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Mit der internationalen Kampagne „Even it up: Time to end extreme inequality!" (in Deutschland: „Besser gleich! Schließt die Lücke zwischen Arm und Reich!") engagiert Oxfam sich für Geschlechtergerechtigkeit, hochwertige staatlich finanzierte Bildung und Gesundheitsversorgung sowie faire Steuergesetze, um die weit auseinanderklaffende Schere zwischen Arm und Reich zu schließen.

PFLEGE- UND FÜRSORGEARBEIT GERECHT VERTEILEN

Seit 2015 veröffentlicht Oxfam zum Jahresbeginn anlässlich des Weltwirtschaftsforums in Davos die neuesten Zahlen zum Stand der globalen Ungleichheit. 2020 lag der Schwerpunkt dabei auf der ungerechten Verteilung von Vermögen sowie Pflege-, Fürsorge- und Hausarbeit. Sie führt dazu, dass Frauen im Schnitt schlechter ausgebildet sind, weniger verdienen und weniger besitzen als Männer, wie unsere Studie „Time to Care" (deutsche Zusammenfassung: „Im Schatten der Profite") belegt:

Arlene Cinco pflegt ihren Mann Eduardo, der seit einem Schlaganfall gelähmt ist
© Jed Regala/Oxfam

42 Prozent aller Frauen, aber nur sechs Prozent der Männer im erwerbsfähigen Alter können wegen Pflege- und Fürsorgeaufgaben keiner Erwerbsarbeit nachgehen. In ländlichen Gebieten des Globalen Südens verbringen Frauen und Mädchen täglich bis zu 14 Stunden mit solchen Arbeiten. Für Bildung bleibt ihnen keine Zeit. Das verschärft wiederum die soziale Ungleichheit in einem Wirtschaftssystem, von dem vor allem Männer profitieren: Im Schnitt verdienen Frauen weltweit 23 Prozent weniger als Männer und sind eher von Altersarmut betroffen.

Von der Politik verlangten wir massive Investitionen in öffentliche Infrastruktur, die Frauen und Mädchen entlastet – dazu gehören Kinderbetreuung, Pflegeeinrichtungen, aber auch Wasserversorgung und regenerative Energiequellen in armen Ländern. Die Bundesregierung forderten wir auf, mehr staatliche Entwicklungsgelder in öffentliche Kinderbetreuung und soziale Absicherung im Globalen Süden zu investieren, die Unterstützung für Programme, die Frauen und Frauenorganisationen stärken, aufzustocken und dafür zu sorgen, dass Konzerne und Superreiche ihren fairen Steueranteil zur Finanzierung solcher Maßnahmen leisten.

ARLENE CINCO HÄLT IHRE FAMILIE ÜBER WASSER

Arlene Cinco lebt auf den Philippinen. Da ihr Mann nach einem Schlaganfall gelähmt ist, versorgt sie ihre sechsköpfige Familie allein. Um Essen, Strom, Schulgebühren und die Medikamente für ihren Mann zu bezahlen, hat die Mutter von vier Kindern gleich mehrere Jobs: „Ich verkaufe Essen und Ingwertee an Schulen, habe einen Maniküre-Service und manchmal wasche ich für andere Leute." Doch das ist nur ein Teil ihres Arbeitstags. Viele Stunden verbringt sie auch mit Wasserholen, Einkäufen, der Pflege ihres Mannes und dem Haushalt. „Ich liebe es, Zeit mit meinen Kindern zu verbringen, einfach zusammen Fernsehen zu schauen", sagt sie. Aber solche Momente sind rar.

Würde die Pflege- und Fürsorgearbeit, die Frauen wie Arlene Cinco weltweit leisten, auch nur zum Mindestlohn bezahlt, entspräche das einem Gegenwert von 11 Billionen US-Dollar im Jahr.

Sowohl in Deutschland als auch weltweit berichteten Zeitungen, Fernseh- und Radiosender aufgrund unseres Berichtes ausführlich zum Thema unbezahlte Pflege- und Fürsorgearbeit. Bekannte Feministinnen wie Teresa Bücker und Margarete Stokowski bezogen sich ebenso auf unsere Studie, wie auch der führende Ökonom Marcel Fratzscher. In den Sozialen Medien erzielten wir eine Reichweite von mehr als 850 Millionen. Auf einer interaktiven Reise konnten Interessierte zudem auf unserer Website die ungleiche Situation von Frauen und Männern in verschiedenen Ländern des Globalen Südens und Nordens erleben.

Um unseren politischen Anliegen noch mehr Nachdruck zu verleihen, starteten wir zum Equal Care Day am 29. Februar eine Petition an Bundesentwicklungsminister Gerd Müller. Darin forderten wir ihn auf, sich dafür einzusetzen, dass unbezahlte Pflege- und Fürsorgearbeit weltweit reduziert und gerecht verteilt wird. Auf der „Equal Care Day"-Konferenz in Bonn erarbeiteten wir gemeinsam mit zahlreichen Initiativen und Organisationen ein Manifest für die höhere Wertschätzung von Pflege- und Fürsorgearbeit, eine gerechtere Rollenverteilung und faire Bezahlung.

BILDUNG VERBESSERN

Bildung ist ein wichtiges Werkzeug, um die Kluft zwischen Arm und Reich zu schließen. Gleichzeitig ist soziale Ungleichheit eines der größten Hindernisse, um die Bildungsziele der Vereinten Nationen zu erreichen. So zeigt der im September 2019 erschienene englischsprachige Oxfam-Bericht „The Power of Education to Fight Inequality", dass im Globalen Süden die Chance für Kinder aus armen Familien, die Sekundarschule zu beenden, siebenmal geringer ist als für Kinder aus reichen Familien. Mädchen haben es dabei besonders schwer.

Der Bericht zeigt auch, dass vermeintlich günstige private Bildungsanbieter die soziale Ungleichheit noch verschärfen: Ihr gewinnorientiertes Geschäftsmodell geht zu Lasten der Unterrichtsqualität. Zudem können sich die ärmsten Familien selbst niedrige Schulgebühren nicht leisten.

Gemeinsam mit Partnern in über 60 Ländern forderte Oxfam die Weltbank und ihre Anteilseigner – darunter die Bundesregierung – auf, öffentliche Bildungssysteme zu stärken und kommerzielle Bildungsanbieter im Grund- und Sekundarschulbereich nicht mehr mit Entwicklungsgeldern zu unterstützen. Mit Erfolg: Im April 2020 verabschiedete die Weltbank mehrere Reformen. Unter anderem fror der Weltbank-Arm IFC (International Finance Corporation) alle Zahlungen an gewinnorientierte private Anbieter ein. Im Juni 2019 hatte bereits die globale Bildungspartnerschaft Global Partnership for Education (GPE) beschlossen, keine Entwicklungsgelder an kommerzielle Anbieter mehr zu vergeben – unter anderem auf Oxfams Drängen.

Oxfams „Big Heads" protestieren beim G7-Gipfel in Biarritz

© LG/Oxfam

Von der Bundesregierung forderten wir, wie versprochen ein Viertel des Entwicklungshaushalts für Bildung auszugeben. Auch zu diesem Thema waren wir kontinuierlich mit Abgeordneten des Bundestags im Gespräch. Mit ersten Erfolgen: Künftig soll die GPE statt zuletzt 37 Millionen immerhin 50 Millionen Euro von Deutschland erhalten.

FAIRE STEUERPOLITIK DURCHSETZEN

Soziale Gerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und gebührenfreie, qualitativ hochwertige Bildung: All das muss aus öffentlichen Mitteln finanziert werden. Doch durch Steuertricks entgehen armen Ländern mindestens 170 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Gleichzeitig bricht Deutschland Jahr für Jahr das Versprechen, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens in Entwicklungszusammenarbeit zu investieren.

Damit sowohl im Globalen Süden als auch im Globalen Norden genügend Geld zur Verfügung steht, müssen Konzerne und Milliardär*innen ihren fairen Beitrag zum Allgemeinwohl leisten. Oxfam setzt sich deshalb seit Jahren dafür ein, Steuervermeidung zu stoppen sowie Konzerne und Superreiche angemessen zu besteuern. Dies forderten wir unter anderem im Vorfeld des G7-Gipfels im August 2019.

Gemeinsam mit anderen Organisationen haben wir dafür gesorgt, dass diese Themen regelmäßig in den Medien und damit im öffentlichen Bewusstsein auftauchten und auf der politischen Agenda blieben. So haben wir gemeinsam unter anderem darauf hingewirkt, dass der Etat des Entwicklungsministeriums (BMZ) von 2019 auf 2020 um rund 600 Millionen Euro auf 11 Milliarden Euro erhöht wurde.

AUSBLICK

Die Auswirkungen der Corona-Krise werden bestehende Ungerechtigkeiten noch verschärfen und viele Fortschritte bei der Verringerung von Armut weltweit zunichtemachen. Umso wichtiger ist es für Oxfam, den Kampf gegen soziale Ungleichheit fortzusetzen. Unser Schwerpunkt liegt dabei weiter auf dem Thema Geschlechtergerechtigkeit.

www.oxfam.de/soziale-ungleichheit

LEBEN RETTEN – JETZT UND IN ZUKUNFT

Wenn Krisen und Katastrophen Leben bedrohen, stellen Oxfams Nothilfe-Teams vor Ort Trinkwasser, Latrinen, Waschgelegenheiten, Nahrung und andere überlebenswichtige Dinge bereit.

Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen finden wir Möglichkeiten, damit Menschen in Not die langfristigen Folgen von Krisen besser bewältigen können. Zudem ergreifen wir Vorsorgemaßnahmen, um die Auswirkungen zukünftiger Katastrophen zu mindern. Wir unterstützen die Bevölkerung bei der Schaffung neuer Lebensgrundlagen, fördern den angepassten Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur und engagieren uns für langfristige Konfliktvermeidung.

UNSER ZIEL:

Weniger Kinder, Frauen und Männer sterben, erkranken oder verlieren ihre Lebensgrundlagen durch Krisen und Katastrophen. Für Menschen in akuten Notsituationen ist die Versorgung mit Trinkwasser, Nahrung, Hygiene-Einrichtungen und weiteren Dingen, die sie dringend brauchen, gesichert. Ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde, ohne Gewalt und Unterdrückung, ist erfüllt.

JEMEN: NOTHILFE UNTER SCHWIERIGSTEN BEDINGUNGEN

SITUATION

Die Zahlen sind erschütternd: Der mehr als fünf Jahre andauernde Konflikt im Jemen hat vier Millionen Kinder, Frauen und Männer vertrieben, zahllose Lebensgrundlagen und wichtige Infrastruktur zerstört. Zehn Millionen Menschen stehen kurz vor einer Hungersnot. Noch weitaus mehr haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, sanitären Einrichtungen und medizinischer Versorgung. 2019 zählte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) 860.000 Fälle von Cholera-Verdacht, 1.025 Menschen starben an der Krankheit. Insgesamt 80 Prozent der Jemenit*innen waren und sind dringend auf Nothilfe angewiesen.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen hat Oxfam seit Beginn der Krise mehr als drei Millionen Menschen im Norden und Süden des Jemen mit Trinkwasser, Hygiene-Maßnahmen, Bargeld und Lebensmittelgutscheinen versorgt.

Finanziell gefördert durch das Auswärtige Amt (AA) unterstützte Oxfam Deutschland 2019/20 rund 91.000 Menschen. In sechs Distrikten der Gouvernements Taiz und Ibb versorgten wir insbesondere Gemeinschaften, in denen zahlreiche Vertriebene ankamen, und Orte, an denen sich die Cholera-Fälle häuften, mit Trinkwasser.

Oxfam-Ingenieur*innen setzten sieben Wasserversorgungssysteme und zehn Brunnen instand und verbesserten deren Kapazitäten. Wartung und Betrieb dieser Anlagen übernehmen lokale Wasserkomitees, die zu diesem Zweck Schulungen erhielten. Zudem bauten und reparierten unsere Teams 450 Latrinen und verteilten Sets mit wichtigen Hygiene-Artikeln wie Seife und verschließbaren Wasserkanistern. 105 freiwillige Gesundheitshelfer*innen aus der lokalen Bevölkerung nahmen ihre Arbeit auf, um die Menschen über wichtige Hygiene-Maßnahmen zu informieren.

Samiha Ali[*] berichtet Oxfam-Mitarbeiterinnen von ihrer Flucht

© Pablo Tosco/Oxfam

Der Krieg hat nicht nur an zahlreichen Orten die Wasserversorgung zerstört, auch Dienstleistungen wie die Müllabfuhr funktionieren oft nicht mehr. Deshalb organisierten wir mit den Gemeinschaften den Abtransport des Mülls. Im Distrikt Dimnat Khadir etwa entsorgten wir im Dezember 2019 gemeinsam 447 Tonnen Abfall.

Rund 13.000 Menschen in Ibb bekamen sechs Monate lang Geldtransfers, um Nahrungsmittel zu kaufen. 500 weitere Familien erhielten zudem Geld, um ihre Existenzgrundlagen wieder aufzubauen.

Mit finanzieller Förderung durch die private SKala-Initiative wollen wir im Gouvernement Amran ebenfalls die Wasserversorgung und die Hygiene-Bedingungen für Vertriebene und die Gemeinschaften, in denen sie Zuflucht gefunden haben, verbessern. Im Norden des Jemens behinderten die Behörden die Arbeit humanitärer Organisationen 2019 jedoch stark. Erst im Februar 2020 verbesserte sich die Lage.

Trotz dieser Schwierigkeiten konnten wir 2019/20 unter anderem 1.418 Hygiene-Sets an geflüchtete Familien verteilen, drei Wasserversorgungen für insgesamt 14.514 Menschen reparieren und zahlreiche Aktivitäten vorbereiten, um sie so schnell wie möglich umzusetzen.

SAMIHA ALI[*] IST MIT DEM NÖTIGSTEN VERSORGT

„Wir hatten nichts, kein Wasser, kein Essen. Oxfam war die erste Organisation, die uns unterstützt hat", berichtet Samiha Ali, die mit ihren beiden Kindern vor den Kämpfen im Gouvernement Taiz fliehen musste. „Als wir das Wasser aus den Brunnen hier getrunken haben, wurden wir krank und bekamen Bauchweh. Mit dem Wasser von Oxfam haben wir keine Schmerzen mehr."

Gemeinsam mit anderen Organisationen versorgt Oxfam die Vertriebenen auch mit Nahrung. „Sie haben uns Geld gegeben", sagt Samiha Ali. „Davon haben wir dann Essen gekauft."

AUSBLICK

COVID-19 stellt für die Menschen im Jemen eine weitere tödliche Bedrohung dar. Seit Ausbruch der Pandemie haben wir unsere Hygiene-Maßnahmen ausgeweitet und bilden Freiwillige aus, um Wissen über die Krankheit zu verbreiten.

Die Nothilfe in Taiz, Ibb und Amran unterstützen wir auch in den kommenden Jahren; ein zusätzlicher Schwerpunkt wird auf der Gewinnung von Trinkwasser aus Regenwasser liegen.

- **Zielgruppe: 91.000 (AA) sowie 88.186 (SKala) Binnenvertriebene und Menschen in Aufnahmegemeinschaften**
- **Partner: Oxfam im Jemen**
- **Projektausgaben 2019/20: 2.896.626 Euro durch AA, 358.541 Euro durch SKala**
- **Laufzeit: Januar 2019 – März 2020 (AA), Januar 2019 – Dezember 2020 (SKala)**
- **www.oxfam.de/jemen**

Pemba, Mosambik: Als freiwillige Gesundheitshelferin bei Oxfam verteilt Nicole Cossa Mittel zur Wasseraufbereitung zum Schutz vor Cholera

© Micas Mondlane/Oxfam

MOSAMBIK: ÜBERLEBEN IN DER KLIMA-KATASTROPHE

Die freiwillige Gesundheitshelferin Julia Pedro erklärt Maria Mussanharuca, einer Überlebenden des Zyklon Idai, wie sie ihr Wasser mit Chlor aufbereiten kann
© Micas Mondlane/Oxfam

SITUATION

Mit einer Geschwindigkeit von 170 Kilometern pro Stunde traf der Zyklon Idai am 15. März 2019 auf die Hafenstadt Beira. Er fegte quer durch Mosambik, brachte Starkregen und Überschwemmungen, zerstörte Häuser, Ernten und Existenzgrundlagen. Durch verschmutztes Wasser und mangelnde Sanitäranlagen stiegen in der Region rund um Beira die Cholera-Fälle dramatisch an. Nur sechs Wochen später verwüstete der Zyklon Kenneth die Provinz Cabo Delgado.

Zwei verheerende Zyklone in so kurzer Zeit hatte es in dieser Region noch nie gegeben. Und bereits vorher hatten Millionen Menschen in Mosambik nach der schwersten Dürre der letzten 30 Jahre nicht genug zu essen. Schätzungsweise 2,6 Millionen Menschen – zehn Prozent der Bevölkerung – benötigten humanitäre Hilfe.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Oxfam arbeitet seit mehr als 40 Jahren in Mosambik und ist mit lokalen Partnerorganisationen gut vernetzt. Gemeinsam konnten wir nach beiden Zyklonen schnell reagieren und haben bis März 2020 fast 419.000 Menschen unterstützt. Oxfam Deutschland beteiligte sich unter anderem mit finanzieller Förderung durch das Bündnis Entwicklung Hilft (BEH).

An Familien, deren Lebensgrundlagen die Zyklone zerstört hatten, verteilten wir Saatgut, Werkzeuge und Hilfsmittel wie Bewässerungspumpen oder Boote zum Transport. Menschen, die nicht genug zu essen hatten, erhielten Gutscheine für Lebensmittel.

Um eine weitere Ausbreitung der Cholera und anderer ansteckender Krankheiten zu verhindern, bauten wir Wasserversorgungen auf, errichteten Latrinen und Waschgelegenheiten und verteilten Hygiene-Artikel. An mehr als 131.000 Kinder, Frauen und Männer konnten wir Trinkwasser liefern, rund 170.000 bekamen Seife und Chlor zur Wasseraufbereitung.

Die Gemeinschaften in den betroffenen Gebieten entwickelten in enger Zusammenarbeit mit Oxfam Aktionspläne zum Schutz der Gesundheit. Freiwillige Gesundheitshelfer*innen, die diese Pläne umsetzen, statteten wir mit Hygieneartikeln und benötigter Ausrüstung aus.

JULIA PEDRO UNTERSTÜTZT IHRE NACHBAR*INNEN

Als Oxfam-Hygieneberaterin besuchte Julia Pedro vom Zyklon Idai betroffene Familien in Beira, verteilte Chlor-Flaschen und erklärte, wie sie anzuwenden sind: „In einen Kanister mit 20 Litern Wasser wird eine Verschlusskappe Chlor gemischt." Sie meldete sich freiwillig für diese Arbeit, obwohl sie selbst ihr Haus verloren hatte und bei einer Tante einziehen musste. „Die Menschen hier wissen nicht genug über gefährliche Krankheiten wie Cholera", sagte sie. „Ich möchte sie unterstützen und ihre Kinder retten."

Inzwischen ist Julia Pedro bei Oxfam angestellt und leitet eine Gruppe von 25 Hygieneberater*innen – „Activistas", wie sie sich selbst nennen. Ihre Arbeit hat dazu beigetragen, dass der Cholera-Ausbruch in Beira innerhalb von drei Monaten gestoppt werden konnte – in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.

AUSBLICK

Die Folgen der Klimakrise sind eine ständige Bedrohung für die Menschen in Mosambik. So verursachten sintflutartige Regenfälle zwischen Dezember 2019 und Februar 2020 neue Überschwemmungen im Norden und in der Mitte des Landes. Gerade wieder aufgebaute Lebensgrundlagen versanken in den Fluten. Darum wird Oxfam die Menschen auch weiter unterstützen.

Zum Jahrestag von Zyklon Idai rief Oxfam gemeinsam mit den Organisationen CARE und Save the Children die internationale Gemeinschaft auf, deutlich mehr in den globalen Klimaschutz zu investieren und betroffenen Ländern zu ermöglichen, besser auf die Klimakrise zu reagieren.

- **Zielgruppe: insgesamt 535.000 Menschen**
- **Partner: Oxfam in Mosambik**
- **Projektausgaben 2019/20: 332.240 Euro durch BEH und Oxfam Deutschland**
- **Laufzeit: Januar 2020 – Juni 2020 (Oxfam Deutschland)**
- **www.oxfam.de/idai-cholera**

Nabal Guipera erntet auf einem Feld seiner Kooperative Erdnüsse
© Aurélie Godet / Oxfam

ZAR: ERSTE SCHRITTE IN EIN SICHERES LEBEN

SITUATION

Im Jahr 2013 brachen in der Zentralafrikanischen Republik (ZAR) – einem der ärmsten Länder der Welt – bewaffnete Konflikte aus. Weit über eine Million Menschen wurde vertrieben, weitaus mehr verloren ihre Existenzgrundlagen. In der Präfektur Ouham-Pendé floh ein Großteil der Bevölkerung sogar mehrfach vor der Gewalt. Viele, die jetzt zurückkehren, finden ihre Häuser und Felder zerstört und geplündert vor. Es mangelt an Trinkwasser und Hygieneartikeln wie Seife oder Waschmittel. Hunger und Durchfallerkrankungen bedrohen die Menschen.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Mit finanzieller Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt Oxfam in der Region um die Stadt Paoua – einst die Kornkammer des Landes – den Wiederaufbau. Gemeinsam mit der lokalen Organisation AFRBD*, staatlichen Behörden und der Bevölkerung vor Ort wollen wir mehr als 50.000 Menschen eine nachhaltige Versorgung mit Nahrung und Wasser ermöglichen. Zudem unterstützen wir die Bevölkerung darin, Rücklagen zu schaffen, um widerstandsfähiger gegenüber zukünftigen Krisen zu werden.

Für einen sicheren Zugang zu Trinkwasser setzt unser Partner beschädigte Pumpen instand und bohrt neue Brunnen. 2019 haben Ingenieur*innen vor Ort 51 solcher Wasserstellen repariert oder neu errichtet. Verwaltungskomitees mit jeweils fünf Mitgliedern, die für die Wartung zuständig sind, bekamen Weiterbildungen und Material zur Instandhaltung. Fünf Schulen wurden Anfang 2020 mit Wasserspeichern ausgestattet. Fünf weitere Schulen und 30 Dörfer erhielten neue Latrinen.

Um sich neue Lebensgrundlagen aufzubauen, bekamen 2.000 Familien und 30 Kooperativen mit je 20 Mitgliedern unter anderem Sets mit verschiedenen Biopestiziden, Saatgut und Hacken. Zehn weitere Kooperativen erhielten zudem Samen und Werkzeuge für den Gemüseanbau. Unsere Partnerorganisation beriet und schulte die Menschen in Zusammenarbeit mit der Behörde für Landwirtschaftliche Entwicklung zur Steigerung, Konservierung und sicheren Lagerung ihrer Ernten.

Im Frühling 2019 konnten wir vier Lagerhallen, die im Jahr zuvor errichtet worden waren, an lokale Verwaltungskomitees übergeben. Im März 2020 wurden zwei wieder aufgebaute Lebensmittelmärkte in den Städten Paoua und Gouzé in Betrieb genommen. 380 besonders bedürftige Menschen haben sich durch Hilfe bei den Aufbauarbeiten Geld hinzuverdient. Auch die Märkte sollen von Komitees aus der Bevölkerung verwaltet werden.

Zur besseren und schnelleren Reaktion auf zukünftige Nahrungsmittelkrisen wird ein regionales Informations- und Frühwarnsystem eingerichtet. 2019/20 fanden mehrere Datenerhebungen statt, um dieses System mit Informationen zur Ernährungssituation der Familien, den Klimabedingungen und dem Lebensmittelmarkt zu füttern.

NABAL GUIPERA PLANT FÜR DIE ZUKUNFT

In Bambara, 27 Kilometer südlich von Paoua, produziert die Kooperative Libérateur Saatgut. „In diesem Jahr gab es viel Unterstützung von Oxfam für uns", berichtet ihr Vorsitzender Nabal Guipera. „Besonders wichtig ist für uns das Ochsengespann, das wir bekommen haben. Früher mussten wir das Feld von Hand pflügen oder für viel Geld Zugtiere mieten."

Was die zehn Frauen und zehn Männer nicht brauchen, um ihre Familien zu ernähren, bringen sie auf den Markt. „Wir hoffen, etwa 300 Kilo Kuhbohnen und 100 Kilo Sesam verkaufen zu können", so Nabal Guipera. „Den Erlös möchten wir in weitere Ochsen investieren – und vielleicht auch in Ziegen und Hühner für eine kleine Zucht."

AUSBLICK

Da ein großer Bedarf für wirtschaftliche Infrastruktur besteht, wurde das Projekt um ein Jahr bis Ende 2021 verlängert. In dieser Zeit sollen vier weitere Lagerhallen und ein weiterer Markt fertiggestellt werden. Dank der mehrjährigen Unterstützung haben die Kooperativen die Möglichkeit, Rücklagen zu bilden. Das Ziel ist, dass sie sich nach Ende des Projekts selbst tragen können.

- **Zielgruppe: direkt 51.316 Menschen in der Stadt Paoua und deren Umgebung; indirekt weitere 162.500 Menschen**
- **Partner: Oxfam in der ZAR**
- **Projektausgaben 2019/20: 1.250.000 Euro durch BMZ**
- **Laufzeit: August 2018 – Dezember 2021**
- **www.oxfam.de/zar-neuanfang**

ERNÄHRUNG SICHERN, RESSOURCEN GERECHT VERTEILEN

In einer Welt, die genügend Nahrung für alle produziert, sollte niemand hungern. Dennoch haben mehr als 800 Millionen Kinder, Frauen und Männer nicht genug zu essen. Oxfam arbeitet daran, ein gerechtes globales Ernährungssystem zu schaffen.

Die Auswirkungen des Klimawandels und mangelnder Zugang zu Land und Wasser vergrößern Armut und Hunger. Oxfam fordert von Regierungen, internationalen Organisationen und Unternehmen, Ressourcen gerecht zu verteilen und den Klimaschutz ganz oben auf die Agenda zu setzen. Familien in armen Ländern unterstützen wir bei einer nachhaltigen, an veränderte Klimabedingungen angepassten und ressourcenschonenden Landwirtschaft.

UNSERE ZIELE:

Dank einer nachhaltigen Produktion und gerechtem Zugang zu Land, Wasser und Nahrungsmitteln können mehr Menschen in armen ländlichen Regionen ihr Einkommen und ihre Ernährung sichern. Auch auf Krisen, beispielsweise Dürren, sind sie besser vorbereitet.

Menschen, die zurzeit noch ausgegrenzt sind und in extremer Armut leben müssen, können ihre Lebensumstände deutlich verbessern und sich effektiver vor Krisen schützen. Dies gelingt ihnen trotz der Auswirkungen der Klimakrise und der zunehmenden Konkurrenz um Land, Wasser, Nahrung und Energiequellen.

AGRARÖKOLOGIE: EINE CHANCE GEGEN DEN HUNGER

SITUATION

Temperaturrekorde, Waldbrände, Artensterben: Die Auswirkungen der Klimakrise und menschengemachter Umweltzerstörung zeigten sich 2019 deutlicher denn je und bedrohen zunehmend auch den Globalen Norden. Im Globalen Süden zerstören Dürren und Überschwemmungen regelmäßig Lebensgrundlagen. Das ist einer der Hauptgründe dafür, dass die Zahl der Hungernden auf der Welt bereits das dritte Jahr in Folge gestiegen ist.

Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft und der Erhalt von Ökosystemen sind unabdingbar, um die Folgen dieser Krise abzumildern – weltweit.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Studien zeigen, dass agrarökologische Methoden die Ernten im Globalen Süden um bis zu 80 Prozent erhöhen könnten. Oxfam fördert dieses ganzheitliche Konzept, das einen wichtigen Teil des von kleinbäuerlichen Produzent*innen entwickelten Prinzips der Ernährungssouveränität bildet. Basierend auf ökologischen Grundsätzen stellt Agrarökologie die Rechte von Kleinbäuer*innen in den Mittelpunkt – allen voran das Menschenrecht auf Nahrung.

In vielen Entwicklungsprojekten, die Oxfam mit Partnerorganisationen vor Ort umsetzt, spielen agrarökologische Prinzipien eine wichtige Rolle. Gemeinsam mit lokalen Behörden und Kleinbäuer*innen entwickeln wir nachhaltige Anbaumethoden. Die richtige Kombination verschiedener aus widerstandsfähigem Saatgut gezogener Pflanzen beispielsweise steigert die Ernten – auch bei extremen Wetterbedingungen. Die so erzielten Überschüsse verkaufen Kleinbäuer*innen auf dem Markt und tragen so zum Nahrungsangebot in ihrer Region bei.

Fidèle Muyuku aus Burundi erzielt mit agrarökologischen Prinzipien schon seit Jahren bessere Ernten
© Jana Schindler / Oxfam

In der Agrarökologie werden Boden und Pflanzen als ein Ökosystem verstanden. Eine ökologische Bewirtschaftung bringt bessere Erträge, da sie die genetische Vielfalt bewahrt und die Bodenfruchtbarkeit verbessert. Natürlichen Dünger können die Kleinbäuer*innen zudem aus Grünabfällen und Viehdung selbst herstellen. So bekommen sie mehr Kontrolle über ihre Lebensgrundlagen und sind nicht mehr abhängig von Agrarkonzernen und deren teuren Produkten.

Ein weiterer wichtiger Grundsatz der Agrarökologie ist die politische Mitbestimmung. Gerade Frauen brauchen eine starke Stimme, denn ihnen gehört nur ein Bruchteil des Landes, obwohl sie einen bedeutenden Beitrag in der Landwirtschaft leisten und eine wichtige Rolle bei der Ernährung ihrer Familien spielen.

Als Teil eines Bündnisses aus 59 zivilgesellschaftlichen Organisationen setzt Oxfam sich dafür ein, Agrarökologie zu einem zentralen Förderkonzept in der Entwicklungszusammenarbeit zu machen. Anfang 2019 erschien ein gemeinsames Positionspapier. Unsere aktuellen Forderungen an die Bundesregierung listet die im März 2020 veröffentlichte „Jahresbilanz Agrarökologie" auf. Mit Öffentlichkeitsarbeit, Fachgesprächen und Veranstaltungen, zuletzt im Februar 2020 bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung in Bonn, machten wir regelmäßig auf das Thema aufmerksam.

Mit ersten Erfolgen: Ende Juni 2019 stellten die Koalitionsfraktionen einen Antrag an die Bundesregierung, die „Potenziale aus der Agrarökologie anzuerkennen und zu unterstützen", um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat mit einer Portfolioanalyse den aktuellen Stand des deutschen Engagements im Themenfeld Agrarökologie ermittelt. Das Ministerium gab sich entschlossen, die Förderung substanziell und gezielt auszubauen, und leitete Maßnahmen ein, um agrarökologische Netzwerke auf dem afrikanischen Kontinent zu stärken.

Um die Folgen der Klimakrise abzumildern und die globale Erwärmung so niedrig wie möglich zu halten, muss sich allerdings auch die deutsche Landwirtschaft von Grund auf verändern. Hier zeigen das im November 2019 verabschiedete Klimapaket der Großen Koalition und die im Januar 2020 beschlossene Bioökonomie-Strategie der Regierung noch keine Fortschritte.

AUSBLICK

Gemeinsam mit unseren Partnern üben wir weiter Druck auf die Bundesregierung aus, sich für Agrarökologie als zentrales Förderkonzept bei Klimaschutz und Klimaanpassung im Agrar- und Ernährungsbereich einzusetzen – sowohl national als auch international. Das BMZ sollte bis Mitte 2021 Agrarökologie als Themenschwerpunkt langfristig verankern und in Form eines eigenen Referats institutionalisieren. Ein Aktionsplan für die Ausweitung von agrarökologischen Ansätzen und den stufenweisen Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel und Pestizide sollte bis Ende 2020 vorliegen.

www.oxfam.de/agraroekologie-staerken

Badin, Pakistan: Sajna Kolhi, Leiterin einer Bäuer*innenvereinigung, hat sich bei Oxfam zu neuen Anbaumethoden weitergebildet, die auch bei Dürren Erträge bringen
© Khaula Jamil / Oxfam

Jacqueline Mdayisemga kann ihre Familie nach der Umstellung auf agrarökologische Methoden besser ernähren

© Jana Schindler / Oxfam

BURUNDI: NACHHALTIGER ANBAU TRÄGT FRÜCHTE

SITUATION

90 Prozent der Bevölkerung Burundis müssen von dem leben, was ihre meist kleinen Äcker und Gärten hergeben. Immer stärker bedrohen die Folgen der Klimakrise ihre Lebensgrundlagen: Auf lange Dürrezeiten, in denen kaum etwas wächst, folgt sintflutartiger Regen, der Ernten zerstört und die letzte fruchtbare Erde wegschwemmt.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Gemeinsam mit den burundischen Organisationen ADISCO*, INADES-Formation** und OAP*** unterstützen wir die Bevölkerung von neun Kommunen im Westen des Landes dabei, die Bewirtschaftung ihrer Felder an diese Herausforderungen anzupassen. Für das Projekt erhalten wir einen Ko-Finanzierungsanteil vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Im partizipativen Austausch mit jeweils 250 Familien pro Kommune haben unsere Partner vor Ort Anbaumethoden nach agrarökologischen Prinzipien entwickelt. So haben Kleinbäuer*innen 2019 kommunenübergreifend getestet, wie widerstandsfähig Maniok, Süßkartoffeln und anderes Getreide und Gemüse bei Trockenheit und gegen Schädlinge sind.

Auch zu Kompostierungsmethoden wurde geforscht, da die Produktion des organischen Düngers teilweise sehr mühsam und zeitaufwendig war. OAP schlug deshalb biologische Beschleuniger vor, mit denen die Organisation bereits gute Erfahrungen gesammelt hat. Mehr als 1.200 Familien wenden diese inzwischen an. „Jetzt ist der Kompost nach einem Monat einsatzbereit, während es vorher drei bis sechs Monate gedauert hat", zitiert eine Anfang 2020 erstellte Zwischenevaluation eine*n der Befragten.

Zur Wiederaufforstung und Stabilisierung der Böden züchteten die Kleinbäuer*innen mit Unterstützung der Partner in lokalen Baumschulen seit Projektbeginn fast 1,5 Millionen Setzlinge einheimischer Bäume und bringen diese sukzessive aus. 300.000 Setzlinge erhielten die Bäuer*innen, um sie auf ihrem Land anzupflanzen. Alle Kommunen begannen darüber hinaus, eigene Obstbaumschulen einzurichten. Mit den hier gezogenen Avocado-, Mango-, Zitrus- und Maracujabäumen schaffen sich die Menschen langfristig neue Einkommensquellen.

Die verschiedenen Maßnahmen zeigen bereits Erfolge: Viele der beteiligten Familien haben ihre Ernten so weit gesteigert, dass sie Überschüsse auf dem Markt verkaufen können. Neue Bewässerungstechniken und der Einsatz von Energiesparherden schützen die natürlichen Ressourcen und erleichtern den Alltag von Frauen, die normalerweise viel Zeit damit verbringen, Holz und Wasser zu beschaffen.

„Seit Beginn des Projekts habe ich viel dazugelernt", berichtet Jacqueline Mdayisemga aus der Kommune Murwi, „zum Beispiel, wie man schnell Kompost herstellt, wie man den Boden schützt und Bäume pflanzt." Mit ihrer Familie hat sie einen Gemüsegarten angelegt, der so viel produziert, dass sie nichts mehr auf dem Markt dazukaufen müssen. Erfolge wie dieser inspirieren auch andere Familien, solche Methoden zu nutzen. 2019 beteiligten sich bereits knapp 17.000 Kleinbäuer*innen an dem Projekt.

Zwei Klimakomitees pro Kommune mit jeweils zehn demokratisch gewählten Mitgliedern – die Hälfte davon Frauen – verbreiteten die Ergebnisse der Feldforschung und unterstützten auch Familien, die bisher nicht am Projekt teilgenommen hatten, bei der Umsetzung. Die Erfahrungen und Bedürfnisse der Kleinbäuer*innen spiegeln sie an die Kommunen zurück.

AUSBLICK

Nach Ende des Projekts werden die Klimakomitees, denen die Familien und die Kommunen bereits viel Respekt entgegenbringen, die Maßnahmen weiter vorantreiben. Auch viele der Bäuer*innen haben inzwischen genug Wissen erlangt, um den ökologischen Anbau selbstständig fortzuführen.

Zielgruppe: 4.500 Familien in den Provinzen Bubanza, Bujumbura Rural und Cibitoke

Partner: ADISCO*, INADES-Formation, OAP*****

Projektausgaben 2019/20: 304.608 Euro durch BMZ und Oxfam Deutschland

Laufzeit: Januar 2018 – Dezember 2020

www.oxfam.de/burundi-klimawandel

* Appui au Développement Intégral et à la Solidarité sur les Collines

** Institut Africain pour le Développement Economique et Social au Burundi

***Organisation d'Appui à l'Auto-Promotion

BURKINA FASO: GENUG ESSEN FÜR DAS GANZE JAHR

Zoenabo Koubia Sawadogo erzielt mit der nachhaltigen Zaï-Methode ergiebige Ernten
© Pro-Org SARL / Oxfam

SITUATION

Nicht einmal ein Zehntel der Bevölkerung der Provinz Yatenga im Norden Burkina Fasos hat genug zu essen. Häufige Dürren machen es den Menschen, die größtenteils von der Landwirtschaft leben, immer schwerer, den ausgelaugten Böden ausreichende Ernten abzutrotzen. Viele Familien hungern mehrere Monate im Jahr.

2019 suchten zudem zahlreiche Vertriebene aus angrenzenden Gebieten Zuflucht in der Region. Nun müssen sich noch mehr Menschen die wenige Nahrung teilen.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Seit Januar 2019 unterstützen Oxfam und die lokale Bäuer*innen-Organisation A.A.A.E.* 3.000 Kleinbäuer*innen in den Kommunen Kossouka, Séguénéga und Rambo dabei, ihre Ernten zu steigern und für Krisenzeiten vorzusorgen. Im Rahmen der Sonderinitiative „EINEWELT ohne Hunger" wird das Projekt durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

Unsere Partnerorganisation baut auf Erfolgen mit einer in der Region entwickelten agrarökologischen Bewirtschaftung auf: Für die Zaï-Methode graben die Menschen Pflanzlöcher in den trockenen Boden und häufen die ausgehobene Erde halbmondförmig darum an. So werden die Pflanzen optimal mit Wasser und Kompost versorgt. A.A.A.E. unterstützt die Menschen bei der Anwendung dieser Methode. Bis März 2020 erhielten 1.300 Kleinbäuer*innen zudem dürreresistentes Saatgut. 560 Familien pflanzten Grünstreifen rund um die Felder, die den Boden vor Erosion schützen.

Doch selbst gute Ernten garantieren nicht, dass die Menschen das ganze Jahr über zu essen haben. Mangels Lagermöglichkeiten – und um Geld für wichtige Anschaffungen zu bekommen – verkaufen viele Familien Teile ihrer Erträge an überregionale Händler*innen. Da das Angebot nach der Erntezeit groß ist, fallen ihre Erlöse dabei meist bescheiden aus.

Hier schaffen selbstverwaltete Getreidespeicher Abhilfe, in denen Hirse, Sorghum und Mais für schlechte Zeiten lagern. Die Familien verkaufen Teile ihrer Ernten zu einem angemessenen Preis und können bei Bedarf zu ebenso fairen Preisen zurückkaufen. Oxfam hat den Bau solcher Speicher bereits in mehreren Dörfern der Region unterstützt. Bis Ende März 2020 wurden sechs weitere fertiggestellt.

Um die Ernährung der Menschen zu verbessern, legt A.A.A.E. zudem bewässerte Obst- und Gemüsegärten mit ihnen an. Diese liefern das ganze Jahr über vitaminreiche Kost und bieten vor allem Frauen eine Chance auf zusätzliche Einkommen: Sie lernen, ihre Erzeugnisse weiterzuverarbeiten und können diese dann auf dem Markt verkaufen. 2019 bekamen 45 Frauen Kredite zum Aufbau eines solchen Kleingewerbes.

ZOENABO KOUBIA SAWADOGO ENGAGIERT SICH GEGEN DEN HUNGER

„Es ist sehr schwierig für uns, genügend Nahrungsmittel zu bekommen", berichtet Zoenabo Koubia Sawadogo aus Kossouka. Die Kleinbäuerin weiß, wie wichtig eine gute Bodenqualität ist, um die Produktivität ihrer Felder zu steigern: „Darum konzentrieren wir uns auf die Zaï-Methode und Kompostierung, um uns gute Ernten zu sichern. Wenn der Regen dann kommt, werden wir genug zu essen haben."

Um den wichtigen Dünger zu produzieren, haben sie und ihr Mann mit Unterstützung von A.A.A.E. eine Kompostgrube angelegt. Da in erster Linie Frauen für die Landwirtschaft zuständig sind, mobilisiert Zoenabo Koubia Sawadogo auch in der Nachbarschaft: „Ich ermutige die anderen Frauen, mit diesen neuen Methoden zu arbeiten. Gemeinsam können wir die Ernten steigern und genug Nahrung für alle produzieren."

AUSBLICK

Für Frauen ist besonders problematisch, dass sie das Land, das sie bewirtschaften, meist nicht besitzen. A.A.A.E. wird sie dabei unterstützen, sich zu organisieren und Besitztitel einzufordern. Zur Stärkung der Zivilgesellschaft in der Region vernetzen wir unsere Partner auch mit anderen lokalen Organisationen und bieten ihnen Schulungen zur politischen Einflussnahme an.

- **Zielgruppe: 3.000 Familien in drei Kommunen der Provinz Yatenga**
- **Partner: A.A.A.E.***
- **Projektausgaben 2019/20: 334.595 Euro durch BMZ und Oxfam Deutschland**
- **Laufzeit: Januar 2019 – Dezember 2023**
- **www.oxfam.de/burkina-faso-ernaehrung**

* Association Aidons l'Afrique Ensemble

ENTWICKLUNG FINANZIEREN – GESUNDHEIT UND BILDUNG FÖRDERN

Gute Bildungs- und Gesundheitssysteme sind eine wichtige Voraussetzung, damit Menschen Armut und Ungleichheit überwinden können. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen setzt sich Oxfam für eine Verbesserung der sozialen Grunddienste in armen Ländern ein.

Damit diese Staaten trotz niedriger Etats hochwertige Dienste anbieten können, müssen Bildung und Gesundheit Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit sein. Von den Industrienationen fordern wir, hierfür ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen.

UNSER ZIEL:

Die Finanzmittel für Entwicklungszusammenarbeit steigen und werden wirksam und transparent eingesetzt, um Armut und Ungleichheit zu mindern. Bürger – und speziell Bürgerinnen – können von Regierungen, Geberländern, Unternehmen und Verbänden Rechenschaft darüber einfordern, woher die Mittel kommen und wie sie ausgegeben werden. Durch volle gesellschaftliche Teilhabe stärken Bürger*innen wirtschaftliche, soziale und demokratische Strukturen in Ländern des Globalen Südens. Mehr Menschen können ihr Recht auf hochwertige Gesundheitsfürsorge und Bildung wahrnehmen.

Kamal Radji im alten Bamboo-Numérik-Café, das nun an neuem Ort wiedereröffnen konnte
© Stefanie Beck/Oxfam

BENIN: PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE MENSCHEN

SITUATION

Computer, Internet und digitales Know-how, aber auch kreative Entfaltung sind wichtig für die berufliche und persönliche Entwicklung. Doch in Benin haben nur 16 Prozent der Bevölkerung Zugang zur nötigen Hardware und nur acht Prozent zum Internet. Gerade Jugendliche werden so dauerhaft abgehängt.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Um jungen Menschen in der Millionenstadt Cotonou, dem wirtschaftlichen Zentrum und Regierungssitz Benins, Perspektiven zu bieten, organisiert Bénin Slam Veranstaltungen, die digitales Wissen, Kultur und Berufsbildung vereinen. Oxfam hat die Finanzierung des zu diesem Zweck errichteten Bamboo-Numérik-Zentrums (zu Deutsch: Bambus Digital) unterstützt.

Zentraler Treffpunkt war das Bamboo-Numérik-Café. Hier fanden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen statt, darunter Poetry Slams, die soziale Herausforderungen wie Gewalt gegen Frauen, Umweltverschmutzung oder Jugendarbeitslosigkeit thematisierten, Lesungen und Schreibworkshops.

Zusätzlich entstand eine Bibliothek mit Online-Arbeitsplätzen. Bei digitalen und Präsenz-Workshops sollten junge Menschen hier lernen, soziale Netzwerke zu nutzen, mit Grafik- und Webdesign-Programmen zu arbeiten oder Strategien zur Jobsuche und Existenzgründung vermittelt bekommen.

Kurz vor ihrer Fertigstellung erhielt Bénin Slam jedoch eine Aufforderung der Regierung, das vertraglich zugesicherte Gelände zu räumen und auf ein Ersatzgrundstück umzuziehen. Café und Bibliothek mussten hierzu zerlegt und auf einem bisher unerschlossenen Grundstück neu errichtet werden. Da die Organisation die Umzugskosten selbst tragen sollte, hätte dies das Aus bedeutet. Oxfam erklärte sich deshalb bereit, auch den Umzug zu finanzieren.

Im Juni 2019 begann unser Partner damit, die Gebäude zu demontieren. Teile der Inneneinrichtung und der mit viel Aufwand verlegte Boden der Bibliothek mussten dabei zerstört werden. Viele der Arbeiten übernahmen der Direktor von Bénin Slam, Kamal Radji, und einige Mitarbeiter*innen selbst. Eigentlich sollten Café und Bibliothek im Juni 2020 mit einer großen Veranstaltung am neuen Ort wiedereröffnet werden. Doch die Kosten für Ab- und Aufbau fielen wegen vieler Unwägbarkeiten deutlich höher aus als geplant. Am Ende fehlte immer noch eine größere Summe, um die Gebäude fertigstellen zu können.

Bria, Zentralafrikanische Republik: Mit Unterricht und Weiterbildungen unterstützt Oxfam Überlebende von sexualisierter Gewalt dabei, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen
© Aurélie Godet/Oxfam

KAMAL RADJI LÄSST SICH NICHT STOPPEN

Unbeugsam wie Bambus, flexibel wie Bambus: So lautet Kamal Radjis Motto, nach dem auch das Projekt benannt ist. Als trotz scharfer Abschottungsmaßnahmen wegen der Corona-Pandemie immer wieder Anfragen zur Wiedereröffnung kamen, bat der Bénin-Slam-Direktor schließlich die für den Bau engagierten Handwerker*innen, ihre Löhne für die Fertigstellung des Cafés zu stunden. Sie willigten ein, später aus den Einnahmen bezahlt zu werden.

„Das Café ist die Stütze, die alle anderen Aktivitäten tragen wird. Es ermöglicht uns, Geld für den Betrieb des Projekts zu erwirtschaften", so Kamal Radji in einem Interview mit BBC Afrique. „Wir werden Bamboo Numérik eröffnen, um unsere Pläne zu verwirklichen – allem voran die kulturellen Aktivitäten. Mir ist es wichtig, die großen afrikanischen Autorinnen und Autoren sowie Gelehrten bekannt zu machen und möglichst viele junge Afrikanerinnen und Afrikaner zum Lesen zu bringen – besonders über ihre Geschichte. Ich fühle mich voller Energie und bin stolz auf alles, was wir bisher erreicht haben."

AUSBLICK

Dem Engagement von Kamal Radji und weiteren jungen Menschen ist es zu verdanken, dass die Wiedererrichtung des Bamboo-Numérik-Cafés im Juli 2020 abgeschlossen werden konnte. Die Eröffnungsfeier musste wegen der COVID-19-Situation verschoben werden, doch wird das Café unter Wahrung der erforderlichen Hygiene-Regeln bereits wieder als Schulungsort genutzt. Nach Ende der Finanzierung durch Oxfam hofft Bénin Slam nun auf neue Unterstützung, um auch die Bibliothek fertigzustellen. Die große Medienresonanz, die das Projekt in letzter Zeit hatte, könnte dabei hilfreich sein.

- **Zielgruppe: 50.000 junge Frauen und Männer zwischen 12 und 30 Jahren, davon 60% Frauen und Mädchen**
- **Partner: Bénin Slam**
- **Projektausgaben 2019/20: 43.922 Euro durch Oxfam Deutschland**
- **Laufzeit: März 2017 – März 2020**
- **www.oxfam.de/benin-digital**

PROJEKTE & KAMPAGNEN

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Land	Projekttitel	Projektausgaben	Finanzierung durch	Partnerorganisation
Benin	- „Bambus Digital" – Förderung der persönlichen und beruflichen Entwicklung junger Menschen in Cotonou	43.922,28	Eigenmittel/Spenden	Bénin Slam, Oxfam in Benin
	- Grund- und Berufsausbildung für benachteiligte Kinder und Jugendliche	103.057,36	BMZ*, Eigenmittel/Spenden	ASSOVIE
Burkina Faso	- Stärkung der Ernährungssouveränität im Norden des Landes	334.595,46	BMZ, Eigenmittel/Spenden	A.A.A.E.
Burundi	- Agrarökologischer Landbau zur Förderung der Ernährungssouveränität von kleinbäuerlichen Haushalten	70.122,27	BMZ, Eigenmittel/Spenden	ADISCO, UHACOM
	- Förderung kleinbäuerlicher Produktion und kleinunternehmerischer Aktivitäten in Cibitoke und Bubanza	52.594,42	BMZ, Eigenmittel/Spenden	ADISCO
	- Entwicklung von partizipativen Anpassungsmechanismen an die Klimakrise	304.607,60	BMZ, Eigenmittel/Spenden	ADISCO, INADES-Formation, OAP
	- Soziale und wirtschaftliche Integration von Demobilisierten	21.449,62	Eigenmittel/Spenden	OAP
	- Reintegration von Ex-Kombattant*innen in die Zivilgesellschaft	211.142,90	BMZ, Eigenmittel/Spenden	OAP
	- Verbesserte Ernährungssituation durch Zugang zu Trinkwasser und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion	45.262,27	BMZ, Eigenmittel/Spenden	OAP
DR Kongo	- Ernährungssicherungsprogramm in der Region Minembwe	110.174,00	BMZ, Eigenmittel/Spenden	UGEAFI
	- Übergangshilfe auf dem Hochplateau Itombwe	255.711,73	BMZ	UGEAFI
Indien	- Land- und Forstrechte und Ressourcenmanagement in Odisha und Chhattisgarh	146.485,29	BMZ, Eigenmittel/Spenden	Oxfam India
	- Sozio-ökonomische Stärkung von Gemüseproduzentinnen in Bihar	81.499,95	BMZ, Eigenmittel/Spenden	Oxfam India
Indien; Südafrika	- Globalprogramm zur Stärkung der Arbeitsrechte von Beschäftigten im Erntesektor	106.251,00	BMZ, Eigenmittel/Spenden	PAJHRA, Südwind, WF, Oxfam India, Oxfam South Africa
Irak	- Neue Partnerschaften für ganzheitlichen Wiederaufbau	197.459,52	BMZ	Oxfam im Irak
	- Stärkung der Resilienz durch Aufbau von Lebensgrundlagen und verbesserte WASH-Versorgung in der Provinz Al-Anbar	880.880,15	BMZ	Oxfam im Irak
	- Wirtschaftliche und soziale Reintegration und Wiederaufbau lokaler Infrastruktur in der Provinz Salah al-Din	218.304,85	BMZ	Oxfam im Irak
Jordanien	- Waste to positive Energy	927.617,86	GIZ*	Oxfam in Jordanien
	- Erzeugung positiver Energie durch Abfall – 3. Phase	1.459.619,58	GIZ	Oxfam in Jordanien
Mali	- Ernährungssicherung und Verbesserung der ökonomischen Lebensgrundlagen ländlicher Gemeinden	132.782,27	BMZ, Eigenmittel/Spenden	STOP-SAHEL
	- Stärkung nachhaltiger Selbsthilfeansätze, solidarischer Wirtschaftssysteme und aktiver Bürgerschaft	789.290,42	BMZ, Eigenmittel/Spenden	STOP-SAHEL, CAEB
	- Verteidigung und Stärkung der Rechte von Frauen und Mädchen in der Gemeinde Nyamina	172.403,17	BMZ, Eigenmittel/Spenden	APSEF
Myanmar	- Aufbau von Lebensgrundlagen und Resilienz für Aufnahmegemeinden und Binnenvertriebene in Kachin	77.981,69	BMZ	Oxfam in Myanmar
Ruanda	- Wasser- und Bodenmanagment in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft	108.181,93	BMZ, Eigenmittel/Spenden	Duterimbere
Sambia	- Entwicklung eines Geschäftsplans für ein von Kleinbäuer*innen geführtes Unternehmen	38.000,00	Eigenmittel/Spenden	Oxfam in Sambia
Sri Lanka	- Sicherung der Landrechte für vertriebene Familien in ehemaligen Bürgerkriegsgebieten	55.231,60	BMZ, Eigenmittel/Spenden	NAFSO, ICS, Oxfam in Sri Lanka
Südafrika	- Integriertes Programm zur Stärkung der Arbeitsrechte von Frauen	78.845,51	BMZ, Eigenmittel/Spenden	WF
	- Stärkung von Sexarbeiterinnen zur verbesserten Durchsetzung ihrer Rechte und Schutz vor Gewalt	125.829,97	BMZ, Eigenmittel/Spenden	SWEAT
Sudan	- Stärkung der Resilienz der Bevölkerung in Darfur durch WASH-Maßnahmen und Ernährungssicherung	382.133,43	BMZ	Oxfam im Sudan
Timor Leste	- Beschäftigungsförderung für marginalisierte Bevölkerungsgruppen	23.351,86	GIZ	Oxfam in Timor Leste
Tschad	- Stärkung der Resilienz von vulnerablen Gemeinden der Sahel-Regionen Bah-El-Gazal und Guéra	757.673,55	BMZ	Oxfam im Tschad
Tunesien	- Stärkung der Frauenrechte und Schutz von Frauen, die von Gewalt betroffen sind	98.294,85	BMZ, Eigenmittel/Spenden	ATFD
	- Frauen für den gesellschaftlichen und politischen Wandel stärken	40.698,13	BMZ, Eigenmittel/Spenden	LET
Uganda	- Verbesserung der Wasser- und Sanitärversorgung im Rhino Camp, Arua	743.645,25	KfW*	Oxfam in Uganda
Zentral-afrikanische Republik	- Ernährungssicherung und WASH-Versorgung für die vom Konflikt betroffene vulnerable Bevölkerung in Paoua	1.250.000,00	BMZ	Oxfam in der ZAR
	Summe Entwicklungszusammenarbeit	**10.445.101,74**		

VERZEICHNIS DER GENANNTEN PARTNERORGANISATIONEN:

A.A.A.E.	Association Aidons l'Afrique Ensemble
ADISCO	Appui au Développement Intégral et à la Solidarité sur les Collines
APSEF	Association pour la Promotion des Droits et du Bien-être de la Famille
ASSOVIE	Association Vinavo et Environnement
ATFD	Association Tunisienne des Femmes Démocrates
CAEB	Conseils et Appui pour l'Éducation à la Base
ICS	Institute for Constitutional Studies
INADES	Institut Africain pour le Développement Economique et Social au Burundi
LET	Ligue des Électrices Tunisiennes
NAFSO	National Fisheries Solidarity Movement
OAP	Organisation d'Appui à l'Auto-Promotion
PAJHRA	Promotion and Advancement of Justice, Harmony and Rights of Adivasi
SWEAT	Sex Workers Education and Advocacy Taskforce
UGEAFI	Union des Groupes d'Etudes et d'Actions pour le développement de Fizi-Itombwe
UHACOM	Union Haguruka des coopératives multi filières
WF	Women on Farms Project

NOTHILFE

Land	Projekttitel	Projektausgaben	Finanzierung durch	Partnerorganisation
Äthiopien	- WASH-Maßnahmen und Ernährungssicherung für die von der Dürre betroffene Bevölkerung in der Somali-Region	10.200,00	BEH*	Oxfam in Äthiopien
DR Kongo	- WASH für Binnenvertriebene, Rückkehrer*innen und aufnehmende Gemeinden in Kasai, Ituri und Tanganjika	3.481.752,87	AA*	Oxfam in der DR Kongo
Indonesien	- Humanitäre Hilfe für die vom Erdbeben und Tsunami betroffene Bevölkerung in Sulawesi	115.450,60	Eigenmittel/Spenden	Oxfam in Indonesien
	- Wiederherstellung der Lebensgrundlagen für die Bevölkerung in Sulawesi	63.000,00	BEH	Oxfam in Indonesien
Irak	- Integrierte humanitäre Hilfe für Rückkehrer-Haushalte im Zentralirak (Salah ad-Din und Anbar)	1.160.782,29	AA	Oxfam im Irak
Jemen	- Humanitäre Hilfe für die vom Konflikt betroffene Bevölkerung	71.000,00	Eigenmittel/Spenden	Oxfam im Jemen
	- WASH im Gouvernement Amran in Jemen	358.540,85	SKala-Initiative	Oxfam im Jemen
	- WASH und Ernährungssicherung in den Gouvernements Taiz und Ibb	2.896.626,26	AA	Oxfam im Jemen
	- Humanitäre Hilfe für die vom Konflikt betroffene Bevölkerung	44.700,00	Eigenmittel/Spenden	Oxfam im Jemen
Mosambik	- Humanitäre Hilfe für die von Zyklon Idai und Kenneth betroffene Bevölkerung	232.240,00	Eigenmittel/Spenden	Oxfam in Mosambik
	- Humanitäre Hilfe für die von Zyklon Idai und Kenneth betroffene Bevölkerung	100.000,00	BEH	Oxfam in Mosambik
Philippinen	- Humanitäre Hilfe für die von Typhoon Mangkhut betroffene Bevölkerung	4.570,00	Eigenmittel/Spenden	Oxfam in den Philippinen
Südsudan	- WASH, Ernährungssicherung durch Cash Transfers und Schutzmaßnahmen im Bundesstaat Bieh	2.416.872,38	AA, Eigenmittel/Spenden	Oxfam im Südsudan
Uganda	- Entwicklung eines Fahrplans für nachhaltige WASH-Versorgung	20.000,00	Eigenmittel/Spenden	Oxfam in Uganda
Zentral-afrikanische Republik	- WASH, Ernährungssicherung und Schutz für IDPs und aufnehmende Gemeinden in Ouham und Ouham-Pendé	1.000.000,00	AA	Oxfam in der ZAR
Länder-übergreifend	- Förderung der Cash Learning Partnership (CaLP) Initiative zur Qualitätssteigerung von Geldleistungen/Gutscheinen in der MENA-Region (und Europa)	532.305,92	AA	Oxfam Great Britain Cash Learning Partnership
	Summe Nothilfe	**12.508.041,17**		
	Summe Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe	**22.953.142,91**		
	Unterstützung von Oxfams globaler Programmarbeit u.a. in Burundi, Indien, Irak, Jemen, Jordanien, Mali, Südafrika	473.931,02		
	Summe Projektförderung	**23.427.073,93**		

* Alle Abkürzungen sind auf S. 26 unter "Institutionelle Partner" erklärt.

LOBBY- UND KAMPAGNENARBEIT

Thema/Kampagne	Beschreibung	Ausgaben	davon sind folgende Summen durch externe Geldgeber finanziert	
Ernährung sichern	Oxfam zeigt die Gründe für den weltweiten Hunger auf und präsentiert Lösungsansätze. Im Fokus stehen die Förderung von Kleinbäuerinnen und der Schutz von Landrechten sowie eine stärkere Orientierung an agrarökologischen Produktionsweisen.	428.509,48		
Klima	Die Klimakrise ist ein Treiber für Hunger und Armut. Darum setzen wir uns für ehrgeizigen Klimaschutz ein. Insbesondere von den reichen Ländern fordern wir faire und ambitionierte Beiträge zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen.	133.466,98	32.740,00	Umwelt-bundesamt
Unternehmens-verantwortung	Oxfam tritt für eine gesetzlich verankerte menschenrechtliche Sorgfaltspflicht und Transparenz von Unternehmen ein. Wir fordern eine Begrenzung der Marktmacht großer Konzerne und deren Garantie einer fairen Einkaufspolitik insbesondere bei den großen Supermarktketten, damit Lieferanten und Produzenten in der Lage sind, für menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu sorgen.	355.214,52		
Gegen soziale Ungleichheit/ „Besser gleich!“	Oxfam macht weltweit auf die soziale Ungleichheit aufmerksam, die in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen ist, setzt das Thema auf die politische Agenda und zeigt Lösungsansätze auf. Weiterhin fordert Oxfam, die Steuervermeidung von Konzernen durch politische Maßnahmen einzudämmen, sodass die Konzerne weltweit ihren fairen Anteil zum Allgemeinwohl beitragen	319.964,39	14.033,00	Adessium Foundation
Entwicklungs-finanzierung	Oxfam setzt sich dafür ein, dass die Bundesregierung möglichst schnell 0,7 Prozent des Brottonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit zur Überwindung von Armut einsetzt.	154.134,07	101.735,72	Bill & Melinda Gates Foundation
Bildung und Gesundheit	Gute öffentliche Bildungs- und Gesundheitssysteme sind wichtige Voraussetzungen, um Armut und soziale Ungleichheit zu überwinden. Regierungen armer Länder müssen soziale Grunddienste in guter Qualität für alle Bevölkerungsgruppen gebührenfrei gewährleisten.	270.214,32	30.000,00	Engagement Global (BMZ)
Krisen und Konflikte	Oxfam macht auf die Situation von Menschen aufmerksam, die von bewaffneten Konflikten und humanitären Krisen betroffen sind, mobilisiert die Öffentlichkeit und drängt Regierungen dazu, friedliche Lösungen zu finden sowie das Recht der Menschen auf Schutz und Hilfe zu gewährleisten.	200.440,66		
	Summe Lobby- und Kampagnenarbeit	**1.861.944,43**	178.508,72	

Alle Angaben auf dieser Doppelseite in Euro.

GRUNDLAGEN SCHAFFEN

Die Finanzierung unserer Arbeit ruht auf drei Säulen: Zuwendungen von öffentlichen und institutionellen Partnern sichern den Fortgang einzelner Nothilfe- und Entwicklungsprojekte sowie Kampagnen. Private Spenden erhalten wir zum Teil ebenfalls für einzelne Programme, vor allem aber ohne Zweckbindung, um stets unabhängig zu bleiben. Hierzu tragen auch die Erträge aus den Oxfam Shops, unserer dritten Finanzierungssäule, bei.

Um Oxfam mit einer Spende zu unterstützen, gibt es zahlreiche Wege. Regelmäßig versenden wir Briefe und E-Mail-Newsletter, in denen wir um Spenden bitten. Publikationen wie dem Magazin EINS, Flyern oder auch diesem Jahresbericht liegen Spendenformulare bei. Einen originellen Weg, Spenden zu verschenken, bietet unser Online-Shop OxfamUnverpackt – einige der Spendengeschenke gibt es auch direkt in den Oxfam Shops. Hier stehen überdies Spendenboxen. Zudem suchen wir auch den Dialog über Infostände im öffentlichen Raum sowie mit unseren Unterstützer*innen am Telefon.

INSTITUTIONELLE PARTNERSCHAFTEN

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit institutionellen Partnern bedankt sich Oxfam insbesondere beim Auswärtigen Amt (AA) und beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für die Unterstützung und Zusammenarbeit bei der Umsetzung von Nothilfe- und Entwicklungsprojekten. Zudem gilt unser Dank allen anderen institutionellen Förderern, die unsere Projekt- und Kampagnenarbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben: u.a. der Adessium Foundation, dem Bundesministerium für Umwelt Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), der Bill and Melinda Gates Foundation, dem Bündnis Entwicklung hilft (BEH), Engagement Global, der Europäischen Union (EU), der Ferster Stiftung, den Open Society Foundations (OSF) sowie der SKala-Initiative.

SOLIDARISCH DURCH DIE KRISE

Wie jede Krise hat auch COVID-19 diejenigen, die schon vorher täglich um ihr Überleben kämpfen mussten, am härtesten getroffen. Nun ist es wichtiger denn je, zusammenzuhalten und den Schwächsten unter uns den Rücken zu stärken. Regelmäßige Spenden ohne Zweckbindung helfen uns, den Menschen, die jetzt dringend Unterstützung brauchen, ein flexibler und verlässlicher Partner zu sein. Wenn Sie dazu beitragen möchten, füllen Sie gerne das Formular aus, das diesem Jahresbericht beiliegt.

Auch für das Mitgefühl unserer rund 52.000 Spender*innen und ihre schnelle Unterstützung bei akuten Katastrophen bedanken wir uns herzlich. Unter anderem gingen nach Zyklon Idai insgesamt 288.000 Euro für unsere Nothilfe in Mosambik ein.

SICH NAHE BLEIBEN AUS DER FERNE

In Zeiten, in denen wir unsere Lieben nicht persönlich treffen können, sind originelle Ideen, anderen eine Freude zu machen, besonders wichtig. Die Spenden-Geschenke von OxfamUnverpackt wirken dabei gleich doppelt: Sie zeigen einem lieben Menschen, dass man an ihn*sie denkt und unterstützen gleichzeitig Menschen im Globalen Süden dabei, sich aus der Armut zu befreien. Verschickt als PDF oder E-Card sind OxfamUnverpackt-Grüße garantiert ansteckungsfrei.

www.oxfamunverpackt.de

EINSATZ JENSEITS DER KOMFORTZONE

Seit Oktober 2019 ist Ida Stamm mit „Oxfam on the Road" (OXOR) unterwegs, um regelmäßige Spender*innen für Oxfam zu gewinnen – und das mit 61 Jahren:

> *Ich dachte mir, warum bis zur Rente warten, um mich ehrenamtlich zu engagieren? Und so kam eine Anzeige für Dialoger*innen auf der Oxfam-Website gerade recht. Dass die Ausschreibung eher für junge Leute gedacht war, schreckte mich nicht ab. Der erste Einsatz in Berlin hat mir sehr viel Spaß gemacht. Und ich fand es gut, einen Grund zu haben, fremde Leute anzusprechen und für eine gute Sache zu gewinnen. Das hat mich Mut gekostet, da ich meine Komfortzone verlassen musste."*

Ida Stamm mit OXOR-Coach Felix Dorn
© Felix Dorn

www.oxfam.de/foerderer-werden

Sozialunternehmerin Gloria Katusiime, Gründerin der Endiro Ltd., mit Johannes Fritz bei seinem Besuch in Uganda
© Oxfam Novib

„ES GIBT HOFFNUNG."

Nachhaltige Existenzgrundlagen sichern das Überleben auch in Krisenzeiten. Die Mitglieder von Oxfams Netzwerk „Unternehmer für Unternehmer" unterstützen Kleinstunternehmer*innen im Globalen Süden bei der Verwirklichung ihrer Vorhaben. Von der Wirkung konnte sich Johannes Fritz aus Karlsruhe, mit eigenen Augen überzeugen: Eine organisierte Projektreise ging 2019 nach Uganda, wo der Geschäftsführer des Immobilienunternehmens Montelio GmbH auf Menschen traf, die ihre visionären Ideen mit Oxfams Unterstützung in die Tat umsetzen konnten. Sein Resümee: „Es gibt Hoffnung, ich habe sie gesehen. Was ich die letzten Tage gelernt habe, hat mich sehr ermutigt und darin bestätigt, dass viele Dinge von ‚Unternehmer für Unternehmer' auf den richtigen Weg gebracht worden sind."

www.oxfam.de/unternehmernetzwerk

ENGAGEMENT HAT VIELE GESICHTER

Zahlreiche Menschen unterstützen Oxfam über Spenden hinaus mit ihrer Zeit und Energie. Dazu gehören unter anderem:

- **Rund 3.400 Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in 54 Oxfam Shops, die 2019/20 2,2 Millionen Euro für Oxfams unabhängige Arbeit erwirtschaftet haben.**
- **Rund 2.000 Konzertaktivist*innen, die sich mit uns auf Konzerten und Festivals für politische Veränderungen mit dem Ziel einer gerechten Welt ohne Armut einsetzen.**
- **183 Unternehmer*innen bzw. Unternehmen aus Deutschland, die Existenzgründer*innen in armen Ländern fördern.**
- **Rund 40.000 Menschen, die 2019/20 unsere Kampagnen unterstützt haben.**

Vielen Dank an alle, die im vergangenen Jahr dabei waren.
Wir freuen uns auf neue gemeinsame Aktionen!

DIE WELT ETWAS BESSER ZURÜCKLASSEN

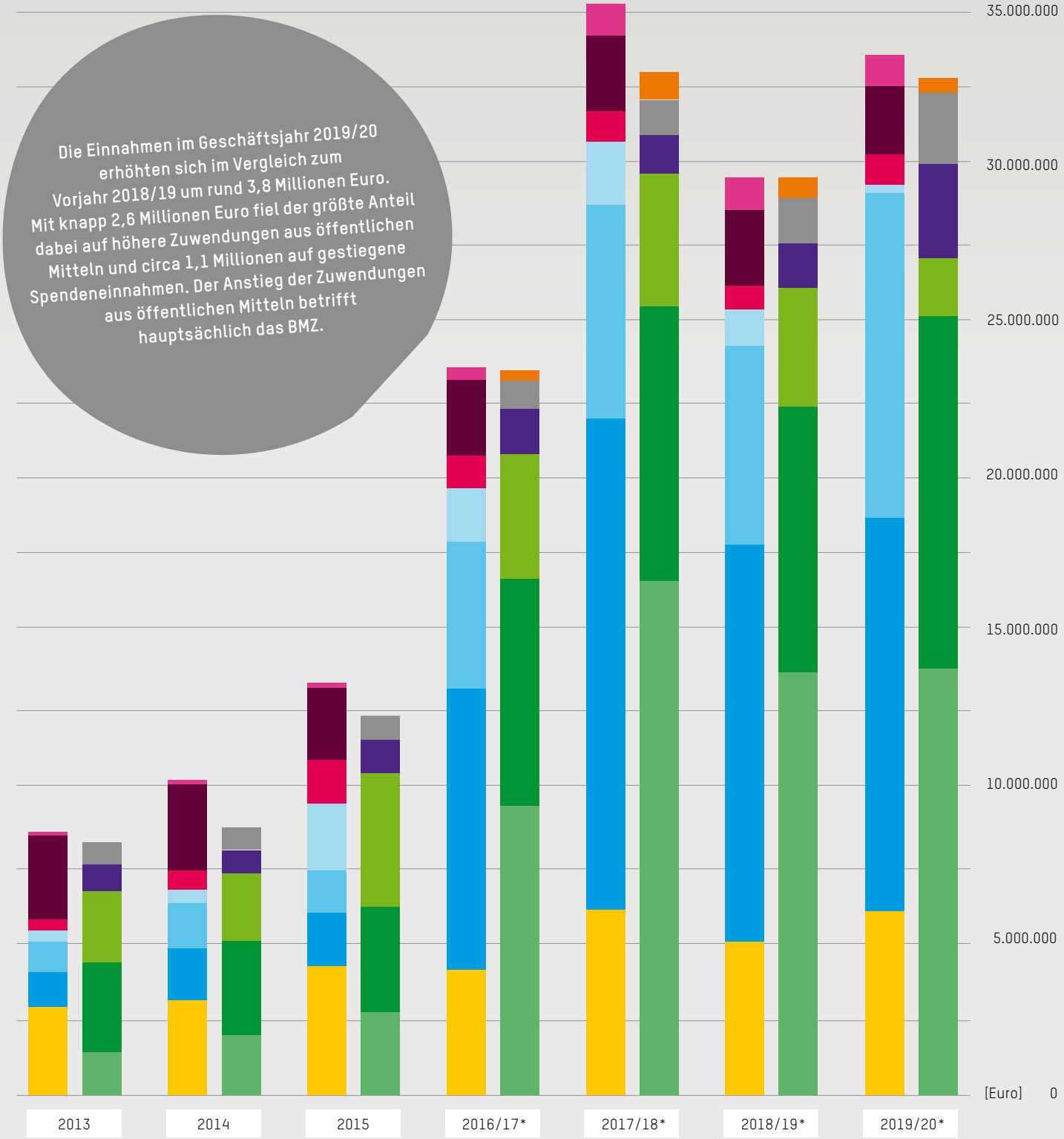
Die Solidarität, die unsere Spender*innen zeigen, ist immer wieder beeindruckend. „Angesichts der vielen Krisen in der Welt würden viele Menschen gern größere Summen spenden", weiß Susanna Tornyay, verantwortlich für Philanthropie bei Oxfam Deutschland, aus zahlreichen Gesprächen. „Doch selbstverständlich haben nicht alle die Möglichkeit, das jetzt zu tun." Sie berät die Spender*innen, und viele finden die Idee interessant, Oxfam in ihrem Testament zu berücksichtigen. So können sie Menschen in Not langfristig eine Chance bieten, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

www.oxfam.de/testament

Barka Adisibha, Äthiopien: Hagosa Demowez hat mit Oxfams Unterstützung einen kleinen Bauernhof aufgebaut und den Kredit längst zurückgezahlt
© Petterik Wiggers/Panos for Oxfam

FINANZEN E.V.

Die Einnahmen im Geschäftsjahr 2019/20 erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr 2018/19 um rund 3,8 Millionen Euro. Mit knapp 2,6 Millionen Euro fiel der größte Anteil dabei auf höhere Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln und circa 1,1 Millionen auf gestiegene Spendeneinnahmen. Der Anstieg der Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln betrifft hauptsächlich das BMZ.



EINNAHMEN

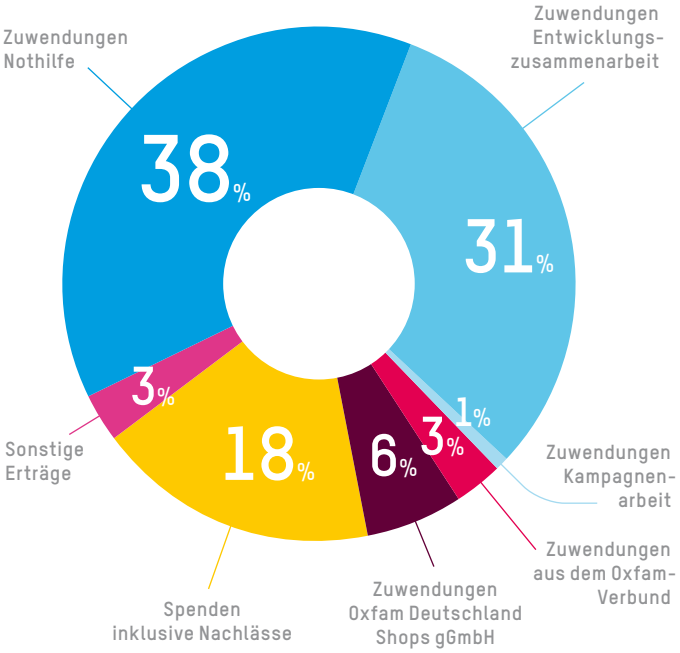
- Sonstige Erträge
- Zuwendungen Oxfam Deutschland Shops gGmbH (bis 2014 GmbH)
- Zuwendungen aus dem Oxfam-Verbund
- Zuwendungen Kampagnenarbeit
- Zuwendungen Entwicklungszusammenarbeit
- Zuwendungen Nothilfe
- Spenden und Nachlässe

AUSGABEN

- Sonstige Aufwendungen
- Verwaltung
- Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit
- Kampagnenarbeit
- Entwicklungszusammenarbeit
- Nothilfe

* Seit 2016 umfasst Oxfam Deutschlands Finanzjahr den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März.

WOHER KOMMT DAS GELD?



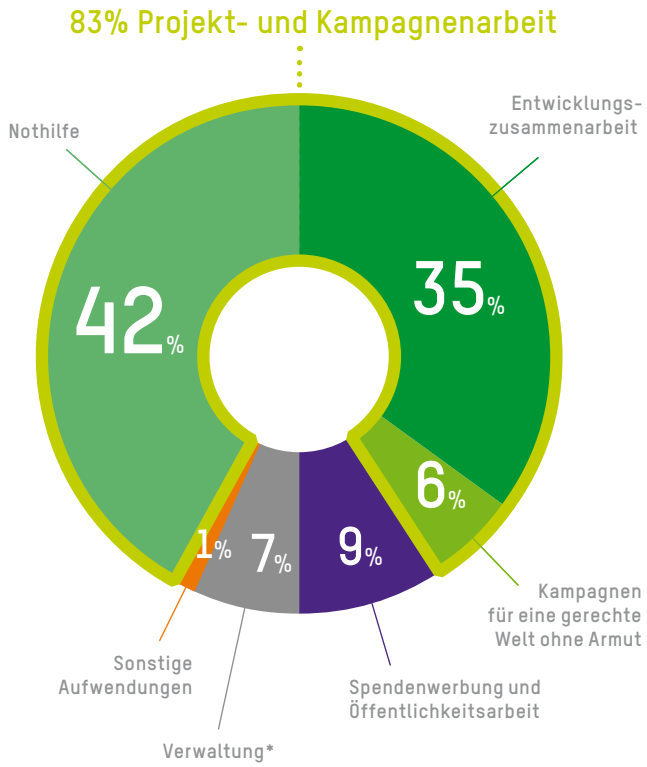
Insgesamt lagen die Einnahmen des Oxfam Deutschland e.V. im Geschäftsjahr 2019/20 bei 33,4 Millionen Euro. Diese Mittel stammen aus verschiedenen Quellen:

Spenden von Privatpersonen und auch von kleinen und mittelständischen Unternehmen erhalten wir für verschiedene Bereiche unserer satzungsgemäßen Arbeit sowie ohne spezielle Zweckbindung, damit wir das Geld im Rahmen der satzungsgemäßen Zwecke dort einsetzen können, wo es gerade am dringendsten gebraucht wird.

Für unsere Projekte erhielten wir in 2019/20 **Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt** (BMZ, AA), von der **GIZ**, der **KfW** und von **verschiedenen Stiftungen**. Ein Großteil dieser Zuschüsse ging in Projekte der Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Weitere Zuwendungen kamen aus dem **Oxfam-Verbund sowie von anderen Förder-Institutionen**.

Die Bar-Zuwendungen der **Oxfam Deutschland Shops gGmbH** an den Verein betrugen in 2019/20 insgesamt 2,2 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr fielen diese um 0,25 Millionen Euro geringer aus. Grund war zum Geschäftsjahresende beginnende COVID-19-Pandemie, die zur vorübergehenden Schließung der Oxfam Shops führte.

WOHIN GEHT DAS GELD?



* Die gGmbH trug für den e.V. zusätzlich Aufwendungen im IT-, Personal- und Finanz-Bereich in Höhe von ca. 0,5 Mio. Euro.

Oxfam Deutschland finanzierte im Geschäftsjahr 2019/20 Entwicklungsprojekte und Nothilfemaßnahmen in armen Ländern und führte Kampagnen im In- und Ausland durch. Alle Maßnahmen fügen sich in die sechs strategischen Ziele, die sogenannten Change Goals des internationalen Oxfam-Verbundes.

In **Projekte** der Entwicklungszusammenarbeit flossen 2019/20 mehr als 10 Millionen Euro, in Nothilfemaßnahmen der humanitären Hilfe mehr als 12 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Erhöhung von ca. 2 Millionen Euro. Die für **Kampagnenarbeit** eingesetzten Mittel betrugen im Jahr 2019/20 über 1,9 Millionen Euro. Aufgrund des Auslaufens einer großen EU-finanzierten Kampagne kommt es hier zu einer Verringerung der Ausgaben.

Die **Ausgaben für Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit** lagen in 2019/20 bei 9 Prozent der Gesamtkosten.

Der **Verwaltungskostenanteil** (einschließlich Spendenwerbung und allgemeiner Öffentlichkeitsarbeit) an den Gesamtkosten betrug 16 Prozent.*

BILANZ OXFAM DEUTSCHLAND E.V. ZUM 31. MÄRZ 2020

AKTIVA (Euro)	31.03.2020	31.03.2019
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Software und Lizenzen	431,00	2.764,00
Geleistete Anzahlungen	84.509,04	42.254,52
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	71.221,51	75.125,51
III. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	547.517,72	547.517,72
	703.679,27	**667.661,75**
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	839.832,06	103.523,71
2. Forderungen gegen die Oxfam Deutschland Shops gGmbH	0,00	610.190,43
3. Sonstige Vermögensgegenstände Davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 0,00	33.444,22	14.230,48
	873.276,28	**727.944,62**
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	**8.937.978,35**	**11.377.569,96**
	9.811.254,63	**12.105.514,58**
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**2.319.754,67**	**1.465.927,91**
	12.834.688,57	**14.239.104,24**

ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS 2019/20

Der Jahresabschluss des Oxfam Deutschland e.V. zum 31. März 2020 wurde unter freiwilliger Anwendung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Sie entspricht den tätigkeitsspezifischen Besonderheiten des Vereins.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, gemäß § 253 Abs. 3 S. 1 HGB, bewertet. Das Sachanlagevermögen wird zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen ausgewiesen.

Bei Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden die Abschreibungen planmäßig nach der zu erwartenden Nutzungsdauer ermittelt. Die Abschreibungsdauern werden nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die steuerlich zulässige Nutzungsdauer festgelegt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden die niedrigeren beizulegenden Werte angesetzt.

Angeschaffte bewegliche, selbstständige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 251,00 EUR und bis zu 1.000,00 EUR werden übereinstimmend mit den steuerlichen Regelungen im Sinne des §6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten erfasst. Die Sammelposten werden im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst.

Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellkosten bis zu 250,00 EUR werden im Zugangsjahr in voller Höhe aufwandswirksam.

Die Finanzanlagen sind zum Nennwert bilanziert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips zum Nennwert bewertet. Erkennbare Einzelrisiken bestanden zum Stichtag nicht.

Die liquiden Mittel werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Mittel- und langfristige Verpflichtungen werden fristadäquat abgezinst.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Geleistete Zahlungen im Rahmen der Projekt- und Kampagnenarbeit werden unabhängig von ihrer Verwendung bei der Partnerorganisation voll aufwandswirksam erfasst. Vereinnahmte und gegenüber der Partnerorganisation bewilligte, aber noch nicht weitergeleitete Projektmittel werden am Bilanzstichtag unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für Folgeperioden vereinnahmte Projektmittel werden am Stichtag unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

In die Rechnungsabgrenzungsposten wurden Ausgaben bzw. Einnahmen eingestellt, die Aufwendungen bzw. Erträge für kommende Geschäftsjahre darstellen.

ANGABEN ZUR BILANZ

AKTIVA

A. Anlagevermögen
Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene und planmäßig abgeschriebene Software und Lizenzen sowie um geleistete Anzahlungen für eine neue Projektsoftware. Die Veränderung in Höhe von 42 TEUR resultiert im Wesentlichen aus diesen Anzahlungen.

PASSIVA (Euro)	31.03.2020	31.03.2019
A. Eigenkapital		
Ergebnisrücklagen	**5.964.467,27**	**5.234.412,63**
B. Sonderposten aus Zuschüssen (Schenkung) zur Finanzierung des Anlagevermögens (Beteiligung)	**521.517,72**	**521.517,72**
C. Rückstellungen		
Steuerrückstellungen	0,00	9.500,00
Sonstige Rückstellungen	248.150,00	261.180,00
	248.150,00	**270.680,00**
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 4.888,79 (Vorjahr € 6.972,87)	4.888,79	6.972,87
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 265.104,11 (Vorjahr € 386.809,64)	265.104,11	386.809,64
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 190.513,00 (Vorjahr € 0,00)	190.513,00	0,00
4. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern € 59.520,47 (Vorjahr € 108.656,35) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 6.726,11 (Vorjahr € 5.474,99) davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 3.022.891,28 (Vorjahr € 5.337.137,35)	3.022.891,28	5.337.137,34
	3.483.397,18	**5.730.919,85**
E. Rechnungsabgrenzungsposten	**2.617.156,40**	**2.481.574,04**
	12.834.688,57	**14.239.104,24**

Die Sachanlagen umfassen die gesamte Büroausstattung einschließlich der EDV-Ausstattung. Hier liegen die Abschreibungen über den Neu- und Ersatzbeschaffungen womit die Sachanlagen um 4 TEUR sinken.

Unter Finanzanlagen wird die hundertprozentige Beteiligung an der Oxfam Deutschland Shops gGmbH, Berlin, ausgewiesen, die sich aus der Übernahme der Stammeinlage von 26 TEUR sowie aus den in Vorjahren vorgenommenen Zuführungen zur Kapitalrücklage der gGmbH in Höhe von 522 TEUR zusammensetzt.
In entsprechender Höhe ist ein Sonderposten zum Anlagevermögen passiviert worden.

B. Umlaufvermögen
Die ausgewiesenen Forderungen haben Laufzeiten von weniger als einem Jahr. Die Forderungen in Höhe von insgesamt 840 TEUR betreffen insbesondere Forderungen gegenüber Verbund- und Kooperationspartnern.

Die liquiden Mittel setzen sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten zusammen und haben sich im Vergleich zu 2018/19 um 2,4 Mio. Euro verringert. Diese Position unterliegt zwangsläufig Schwankungen. Denn enthalten sind vereinnahmte Projektmittel, die sich ausgabenseitig noch im Antrags- oder Prüfungsstadium befinden und zur Vermeidung des Risikos von Mittelfehlverwendungen noch nicht ausgekehrt werden konnten. Die Auskehr und damit die Höhe der Position hängen also davon ab, inwieweit die Empfänger die Auskehrvoraussetzungen zum Bilanzstichtag belegmäßig erfüllt haben. Nicht benötigte Mittel werden im laufenden Jahr risikoarm in Form von Festgeldern oder Tagesgeld angelegt.

C. Rechnungsabgrenzungsposten
Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2019/20 getätigte Zahlungen für mehrere Projekte sowie Beiträge und Gebühren, die das Folgegeschäftsjahr betreffen.

PASSIVA

A. Eigenkapital
Die Rücklagen dienen zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit von Oxfam, der Abdeckung von Risiken sowie der Sicherung der Unabhängigkeit. Sie betragen am Ende des Berichtsjahres ca. 6,0 Mio. Euro.

B. Sonderposten
Der Sonderposten in Höhe von 522 TEUR weist die von Oxfam Great Britain erhaltenen Zuwendungen zur Kapitaleinlage der Oxfam Deutschland Shops gGmbH aus, die zur Finanzierung des Anlagevermögens dienten.

C. Rückstellungen
In den sonstigen Rückstellungen sind Kosten der Betriebsprüfung (2,5 TEUR), der Beitrag zur Berufsgenossenschaft für 2019/20 (5,0 TEUR), Rückstellungen für Urlaubsansprüche (117,7 TEUR), Rückstellungen für nicht ausgeglichene Überstunden (92,2 TEUR), Rückstellungen für Aufbewahrungskosten (5 TEUR) und Kosten der Ausgleichsabgabe (3,75 TEUR) enthalten. Des Weiteren wurden Rückstellungen für die Erstellung und die Prüfung des Jahresabschlusses 2019/20 sowie für die Erstellung der Steuererklärung 2019/20 (22,0 TEUR) gebildet.

D. Verbindlichkeiten
Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 265 TEUR handelt es sich um noch nicht beglichene Leistungen von Lieferanten und Dienstleistern zum Abschlussstichtag, die jedoch bis zur Erstellung des Jahresabschlusses fast vollständig gezahlt waren.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 3,0 Mio. EUR beinhalten vor allem Verbindlichkeiten aus Projektüberweisungen für das Jahr 2019/20, die Anfang des neuen Geschäftsjahres 2020/21 beglichen werden, sowie Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2019/20

ERTRÄGE (Euro)

	Gesamt		Ideeller Bereich				
	2019/20	2018/19	Projekte		Kampagnen	Selbst-darstellung/ Spenden-werbung	Verwaltung
			Projekt-förderung	Projekt-begleitung			
Spendeneinnahmen	5.871.893,56	4.797.401,44					
Nachlässe	29.240,54	146.349,79					
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln	22.643.750,17	20.063.773,37					
Zuwendungen von anderen Organisationen	1.652.306,46	1.099.322,16					
Bußgelder	0,00	600,00					
Zuwendungen Oxfam Deutschland Shops gGmbH	2.200.000,00	2.450.000,00					
Zinserträge	1.943,50	146,88					
Sonstige Erträge	990.628,33	1.033.680,54					
Erträge gesamt	**33.389.762,56**	**29.591.274,18**					

AUFWENDUNGEN (Euro)

Personalaufwand							
Löhne und Gehälter	4.136.942,92	3.890.908,25	38.966,59	1.064.074,46	1.096.227,48	691.955,75	894.091,62
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.149.367,65	1.056.816,39	10.826,10	299.902,45	308.809,15	194.925,11	251.867,13
Abschreibungen auf Sachanlagen	47.196,50	51.702,34	0,00	13.753,06	13.668,11	8.627,52	11.147,81
Andere Aufwendungen							
Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen	22.757.825,33	19.697.436,11	22.757.825,33	0,00	0,00	0,00	0,00
Leistungen an Kooperationspartner	356.270,30	712.647,88	280.681,50	0,00	75.588,80	0,00	0,00
Materialien und Dienstleistungen	2.204.925,89	2.123.741,01	111.613,17	59.445,07	178.963,02	1.809.897,25	21.980,46
Beiträge	650.722,71	523.978,59	96.531,37	0,00	30.760,00	5.232,00	518.199,34
Reise- und Bewirtungskosten	227.614,56	269.437,21	67.415,06	28.588,24	45.677,72	57.110,81	25.147,80
Mitarbeiter*innengewinnung und Fortbildungskosten	95.504,64	69.591,61	3.152,86	12.857,82	15.959,78	30.283,76	33.250,41
Aufwendungen für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen	4.824,17	10.500,57	0,00	0,00	273,65	0,00	4.550,52
Raumkosten	213.114,83	217.556,11	0,00	62.101,66	61.718,05	38.957,39	50.337,72
Büroausstattung und Instandhaltung	19.469,16	29.128,51	0,00	5.673,31	5.638,27	3.558,96	4.598,62
Büro- und Kommunikationskosten	227.344,35	291.537,44	40,23	15.407,86	15.352,67	165.817,74	30.725,85
Beratungs-, Buchführungs- und Prüfungskosten	167.979,60	217.479,14	0,00	0,00	1.410,15	4.173,61	162.395,84
Verwaltungsdienstleistungen	200.000,00	217.100,00	0,00	0,00	0,00	0,00	190.601,80
Bankgebühren und Währungsdifferenzen	82.328,28	63.372,27	28.843,22	1.126,78	537,00	0,00	51.821,28
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	27.469,25	8.762,08	24.794,98	0,00	0,00	0,00	2.674,27
Übrige Aufwendungen	90.807,78	148.731,53	6.383,52	7.415,30	11.360,58	36.692,79	24.169,32
Aufwendungen gesamt	**32.659.707,92**	**29.600.427,04**	**23.427.073,93**	**1.570.346,01**	**1.861.944,43**	**3.047.232,70**	**2.277.559,79**

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**730.054,64**	**-9.152,86**
Einstellung in die Ergebnisrücklagen	**-730.054,64**	**9.152,86**
Entnahme aus den Ergebnisrücklagen		
Bilanzgewinn	**0,00**	**0,00**

Die Spartenrechnung nach Vorgabe des Deutschen Spendenrats finden Sie unter
www.oxfam.de/spartenrechnung

	Vermögens-verwaltung	Wirtschaftlicher Geschäfts-betrieb
Summe		
5.871.893,56		
29.240,54		
22.643.750,17		
1.652.306,46		
0,00		
2.200.000,00		
480,58		1.462,92
52.875,09	608.242,72	329.510,52
32.450.546,40	**608.242,72**	**330.973,44**

3.785.315,90	104.106,80	247.520,22
1.066.329,93	20.207,40	62.830,32
47.196,50		
22.757.825,33		
356.270,30		
2.181.898,97	23.026,92	0,00
650.722,71		
223.939,63	0,00	3.674,93
95.504,64	0,00	0,00
4.824,17		
213.114,83		
19.469,16		
227.344,35		
167.979,60		
190.601,80		9.398,20
82.328,28		
27.469,25		
86.021,51	0,00	4.786,27
32.184.156,86	**147.341,12**	**328.209,94**

266.389,54	**460.901,60**	**2.763,50**

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ERTRÄGE

Die **Spendeneinnahmen** inkl. Nachlässe resultieren vor allem aus privaten Spenden und Erbschaften und umfassen im Berichtsjahr Geldspenden in Höhe von 5,9 Mio. EUR. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg um 20%.

Bei den **Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln** handelt es sich um Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), des Auswärtigen Amtes (AA), der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), des Umweltbundesamtes und Engagement Global. Die Zuwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 Mio. EUR höher. Die **Zuwendungen von anderen Organisationen**, u.a. von Oxfam-Schwesterorganisationen, haben sich im Vergleich zum Jahr 2018/19 um 553 TEUR erhöht.

Die **Zuwendungen der Oxfam Deutschland Shops gGmbH** betrugen im Berichtsjahr 2,2 Mio. EUR und liegen damit wegen der Corona-Pandemie um 0,25 Mio. EUR unter dem Vorjahr.

Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 1,0 Mio. EUR resultieren vor allem aus Einnahmen aus „Unternehmer für Unternehmer" und aus der Verrechnung von Dienstleistungen.

AUFWENDUNGEN

Eine Aufgliederung der Aufwendungen im ideellen Bereich in Projekte, Kampagnen, Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sowie Verwaltung ist in der nebenstehenden Tabelle dargestellt. Die Aufwendungen, die aufgrund der internen Kostenrechnung bestimmten Bereichen direkt zugeordnet werden konnten, sind dort erfasst. Aufwendungen, die nicht direkt zugeordnet werden konnten, wurden mithilfe eines Personalkostenschlüssels nach DZI-Kriterien auf die einzelnen Bereiche verteilt.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2018/19 moderat um 339 TEUR auf 5,3 Mio. EUR. Im Berichtsjahr beschäftigte der Verein im Jahresdurchschnitt 115 (Vorjahr 107) Mitarbeiter*innen, darunter 60 (Vorjahr 55) Teilzeitbeschäftigte.

Die **Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens und auf Sachanlagen betrugen im Berichtsjahr 47 TEUR.

Die **Aufwendungen für Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen** umfassen die in 2019/20 bewilligten und geleisteten Mittel für verschiedene Entwicklungsprojekte – schwerpunktmäßig in den Ländern Afrikas und Asiens. Im Berichtsjahr lagen die Aufwendungen in Höhe von 22,8 Mio. EUR im Vergleich zum Jahr 2018/19 um 3,0 Mio. EUR höher und verteilen sich auf die in der Übersicht auf Seite 24/25 dargestellten Projekte und Länder.

Die **anderen Aufwendungen** umfassen die projektbezogenen und laufenden Ausgaben für die Projekt- und Kampagnenarbeit sowie die Ausgaben für Spendenwerbung und Verwaltung.

In den **übrigen Aufwendungen** sind im Wesentlichen Aufwendungen für Fahrzeuge und Transport, Versicherungen und Gebühren sowie periodenfremde Aufwendungen enthalten.

Die vorstehend abgebildeten Zahlen der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung sind dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr zum 31. März 2020 des Oxfam Deutschland e.V., Berlin, entnommen. Der vollständige Jahresabschluss wurde durch den Abschlussprüfer, die CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den vollständigen Vermerk sowie den Lagebericht finden Sie unter

www.oxfam.de/lagebericht-2019-2020

GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

1 PARTNERSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT

In Nothilfe- und Entwicklungsprojekten kooperiert Oxfam mit lokalen Partnern: Verbände, Vereine oder Initiativen, die eng in die Strukturen vor Ort eingebunden sind und sich für die gleichen Ziele wie wir einsetzen.

Unsere Partner initiieren und entwickeln ihre Projekte innerhalb des strategischen Rahmens der Arbeit von Oxfam. Dies geschieht unter Einbindung der betroffenen Bevölkerung, denn niemand weiß besser, welche Maßnahmen und Kapazitäten vor Ort gebraucht werden.

Über die finanziellen Mittel hinaus bekommen Partnerorganisationen von Oxfam Unterstützung beim Projektmanagement oder dem Verfassen von Anträgen und der Berichtslegung. Die enge Zusammenarbeit gewährleistet auch die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten. Strategien zur schrittweisen Übergabe an unsere Partnerorganisationen sichern den Erfolg.

Für unsere entwicklungspolitische Arbeit gehen wir Partnerschaften und Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in Ländern des Globalen Nordens und Südens ein, um mit vereinter Kraft weltweit gerechtere Bedingungen zu schaffen.

www.oxfam.de/partner

2 QUALITÄTSSICHERUNG UND STEIGERUNG DER WIRKSAMKEIT

Um den Fortschritt unserer Arbeit systematisch zu überprüfen und ihre Wirkung nachzuweisen, bauen wir den Einsatz geeigneter Methoden zu Planung, Monitoring, Evaluierung und institutionellem Lernen (PMEL) kontinuierlich auf und aus. Planungsprozesse sowohl auf der Organisationsebene insgesamt als auch im Rahmen von Programmstrategien stellen hierbei das notwendige Fundament für ein solides Monitoringsystem dar.

PMEL trägt dazu bei, Qualität, Erfolg und Nachhaltigkeit unserer Projekte und Kampagnen zu sichern: Es stellt Methoden bereit, um die Wirkungen unserer Arbeit gezielt zu planen und zu beobachten.

Auf institutioneller Ebene hilft ein wirkungsorientiertes PMEL-System, die Arbeit der verschiedenen Teams kontinuierlich zu verbessern. Ziel ist zudem, aus Erfahrungen zu lernen, unsere Arbeitshypothesen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen sowie Lernprozesse innerhalb der Organisation anzustoßen.

Durch regelmäßiges Monitoring unserer Projekte und Kampagnen stellen wir fest, ob die gewünschten Veränderungen eintreten, sodass Ziele und Aktivitäten bei Bedarf neu ausgerichtet werden können. Auf diese Weise sammeln wir wertvolle Erfahrungen darüber, welche Maßnahmen in welchem Kontext wirksam sind.

Zentral für das Monitoring ist ein regelmäßiger Austausch mit unseren Partnerorganisationen, der Besuche vor Ort einschließt. Gemeinsam formulieren wir Kriterien, mit denen wir die geleistete Arbeit beurteilen können und beraten unsere Partner bei der Planung und Implementierung von Maßnahmen.

Evaluationen werden zum einen intern vorgenommen, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des Oxfam-Verbunds, zum anderen werden externe Gutachten erstellt. Intern erfahren wir beispielsweise durch eine Auswertung der Resonanz auf unsere Kampagnen, welche Aktionsformen die besten Ergebnisse bringen. Wirkungsanalysen prüfen, wie effektiv unsere Strategien, Partnerschaften und Medienarbeit sind, und zeigen, ob die gewünschten Erfolge nachhaltig erreicht wurden. Der Austausch dieser Erfahrungen mit anderen Oxfam-Organisationen hilft uns, noch effektiver und effizienter zu planen.

Externe Evaluationen von Projekten finden entweder nach Ablauf der ersten Phase oder am Ende eines Projektes statt. Wesentlich ist hierbei, die Perspektiven aller Beteiligten einzubeziehen und Raum für Reflexion und gemeinsames Lernen zu schaffen.

www.oxfam.de/transparenz/wirkung

3 TRANSPARENZ

Weil effektive Zusammenarbeit auf Vertrauen fußt, legen wir regelmäßig Rechenschaft ab: sowohl gegenüber den Menschen, die wir unterstützen, als auch gegenüber denjenigen, die uns unterstützen. Im Austausch mit unseren lokalen Partnerorganisationen ebenso wie innerhalb des internationalen Oxfam-Verbunds und unseren Mitarbeiter*innen gegenüber.

Oxfam Deutschland lässt sich auch extern prüfen. Dies erfolgt jährlich durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfung. Darüber hinaus sind wir Träger des DZI-Spendensiegels. Diese freiwillige, jährliche Prüfung bestätigt die sorgfältige und transparente Verwendung der Spendengelder. Dasselbe gilt für die Prüfungen des Deutschen Spendenrats e.V. Als Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft sind wir deren Grundsätzen verpflichtet und legen öffentlich Rechenschaft ab. Wir halten uns an den Verhaltenskodex des entwicklungspolitischen Dachverbands VENRO und an die Charta der Rechenschaftspflichten der internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta).

Darüber hinaus definiert eine oxfamweite Dokumentationsstruktur (CONSOL*) die Standards, nach denen alle nationalen Oxfams und das Oxfam International-Sekretariat ihre Finanzberichte erstellen. So sind größtmögliche Transparenz über den gesamten Verbund hinweg und eine optimale Rechenschaftslegung gesichert

www.oxfam.de/rechenschaftslegung

* Common Oxfam Norms, Standards and Objects in Ledgers

4 SOZIALE VERANTWORTUNG

Ohne unsere engagierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sowie unsere ehrenamtlichen Unterstützer*innen könnten wir unsere Ziele nicht erreichen. Der respektvolle Umgang mit ihnen, die ausdrückliche Wertschätzung eines jeden Beitrags und ein zielführendes Personal-Management, das auch Weiterbildung und Weiterentwicklung im Blick hat, bilden die Erfolgsgrundlage für unsere Arbeit.

Ein marktgerechtes Vergütungssystem plus Zuschuss zur betrieblichen Altersversorgung soll unsere qualifizierten Mitarbeiter*innen langfristig an Oxfam binden und weiteres qualifiziertes Fachpersonal werben. Darüber hinaus bieten wir ein inspirierendes Betriebsklima, flache Hierarchien, Positionen mit Gestaltungsspielraum sowie familienfreundliche, flexible Arbeitszeiten und Regelungen, welche die Kinderbetreuung erleichtern.

In den Führungspositionen von Verein und gGmbH, bei allen Mitarbeiter*innen sowie in den Kontrollorganen von Verein und gGmbH bemühen wir uns um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. Im Oktober 2019 hat sich der Oxfam Deutschland e.V. der Fair Share of Women Leaders-Initiative angeschlossen. Damit haben wir eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnet, in der wir zusagen, bis spätestens 2030 einen fairen Frauenanteil in unseren Führungsgremien zu erreichen.

Das bedeutet: Wir besetzen mindestens 50 Prozent der Führungspositionen in unserer Organisation mit Frauen und Personen, die sich selbst als Frauen identifizieren. Die Oxfam Deutschland Shops gGmbH wird sich ebenso an der Fair Share-Quote orientieren und darauf hinwirken, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen. In unseren Personalauswahlgremien sind daher stets Frauen und Männer vertreten. Darüber hinaus sind wir bei der Personalgewinnung auch um die Teilhabe gesellschaftlicher Minderheiten bemüht.

5 EFFIZIENTE VERWENDUNG DER UNS ANVERTRAUTEN MITTEL

Durch die enge Kooperation im Verbund können wir besonders kosteneffizient arbeiten. Ein System von internen und externen Mechanismen kontrolliert den wirtschaftlichen und transparenten Einsatz der uns anvertrauten Mittel.

Für Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse gelten klare Regeln. So unterliegen alle Ausgaben und Zahlungen uneingeschränkt dem Vier-Augen-Prinzip. Richtlinien und Arbeitsanweisungen stellen die Einhaltung der vorgeschriebenen Abläufe sicher.

Dank einer differenzierten Kostenrechnung können wir die Aufwendungen und Erträge den einzelnen Bereichen zuordnen und Auswertungen über den aktuellen Finanzstatus der Organisation und einzelner Vorhaben erstellen.

Der Verein stellt jährlich ein detailliertes Budget für das Folgejahr auf, das vom Aufsichtsrat genehmigt und von der Mitgliederversammlung bestätigt werden muss. Der Vorstand berichtet regelmäßig quartalsweise zur finanziellen Situation und inhaltlichen Arbeit an den Aufsichtsrat. Der Jahresabschluss des Vereins wird durch eine auf den gemeinnützigen Sektor spezialisierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Der internationale Verbund verfügt über gemeinsame Finanz- und Personalstandards. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden sogenannten Peer Reviews wird die Einhaltung der Finanzstandards untereinander geprüft.

Ebenso verfügen alle Oxfam-Organisationen über einen einheitlichen Best-Practice-Standard für das Personal-Management. Die sogenannten Oxfam HR-Standards basieren auf dem Code of Good Practice, der von der Netzwerk-Organisation CHS Alliance vertreten wird. CHS steht für Core Humanitarian Standard on Quality and Accountability und ist aus dem Zusammenschluss von HAP International und People in Aid im Jahre 2015 hervorgegangen. Oxfam Deutschland ist, wie alle anderen Oxfam-Organisationen, seit 2010 assoziiertes Mitglied des Netzwerkes.

6 RISIKO-MANAGEMENT

Um unsere Ziele zu erreichen, müssen wir Risiken in unseren Strategie- und Planungsprozessen stets mitdenken. Ein frühzeitiges Bewusstsein für die mit unseren Aktivitäten verbundenen Risiken ermöglicht es uns, präventiv gegen viele von ihnen vorzugehen. Diesem Zweck dient unser Risikomanagement-System, das Risiken identifiziert, kategorisiert, bewertet und geeignete Maßnahmen festlegt, ihnen zu begegnen. Die Informationen werden in einem Risikoregister festgehalten, das wir regelmäßig überprüfen und aktualisieren. Im Rahmen der zusätzlichen Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz beurteilt seit 2019 auch der Wirtschaftsprüfer das Risikomanagement-System.

Für die finanzielle Stabilität von Oxfam Deutschland sind freie Spenden sowie das deutschlandweite stetig wachsende Netz an Oxfam Shops essenziell. Den dritten Finanzierungspfeiler bildet das institutionelle Fundraising, das sich um die Einwerbung von Projektmitteln staatlicher und nicht staatlicher Geber kümmert. Spezialisierte Kolleg*innen kontrollieren die zweckgerechte Verwendung unserer Mittel.

GEHALTSSTRUKTUR

Bruttogehälter/Jahr in Euro, gültig ab 1. Januar 2014

Gehaltsgruppe	Eingruppierte Stellen	Band-Untergrenze	Band-Obergrenze
11	Team-Assistenzen	26.904	32.880
12	Assistenzen, Sachbearbeiter*innen	29.964	36.624
13	Hauptsachbearbeiter*innen, Büro-Koordination	32.472	43.944
14	Fachliche Koordinator*innen	35.904	48.576
15	Referent*innen in gGmbH, mittlere Leitungsfunktionen in gGmbH und Verein, Koordination der Hauptkampagnen	40.812	61.224
16	Referent*innen im Verein, mittlere Leitungsfunktionen im Verein, Bereichsleitungen in gGmbH	45.168	67.740
17	Bereichsleitungen in gGmbH und Verein	53.124	71.880
18	Bereichsleitungen im Verein	61.704	75.408

Im Wirtschaftsjahr 2019/2020 betrug das Jahresgehalt (inklusive Sonderzahlungen) der geschäftsführenden Vorsitzenden des Oxfam Deutschland e.V. 110.000 Euro. Die vier höchsten darunterliegenden Jahresgehälter (inklusive Sonderzahlungen) betrugen zusammengerechnet 282.828 Euro. Aus Gründen des Datenschutzes werden diese nicht einzeln aufgelistet. Das Jahresgehalt (inklusive Sonderzahlungen) des Geschäftsführers der Oxfam Deutschland Shops gGmbH betrug im gleichen Zeitraum 100.000 Euro.

UNSERE ETHISCHEN PRINZIPIEN

Oxfam setzt sich dafür ein, das Wohlergehen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu schützen und zu fördern. Alle Mitarbeiter*innen verpflichten sich diesem Ziel durch Anerkennung unseres Verhaltenskodexes. Mit Maßnahmen wie obligatorischen Schulungen zu Geschlechtergerechtigkeit und zu Oxfams Verhaltenskodex sowie einer fortlaufenden Auseinandersetzung mit unseren Werten wollen wir diese wichtigen Themen tief in der Organisationskultur verankern.

www.oxfam.de/verhaltenskodex

NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Nachhaltige Beschaffung bedeutet für uns wirtschaftliche und ökologische Sparsamkeit, Einhaltung anerkannter Sozial- und Umweltstandards, aber auch einen fairen und verantwortungsvollen Umgang mit Dienstleistern und Lieferanten sowie mit Daten.

Unsere Beschaffungsrichtlinie regelt die Beschaffungsvorgänge für alle Waren und Dienstleistungen, die Oxfam Deutschland für seine satzungsmäßigen Zwecke benötigt.

ETHISCHES FUNDRAISING

Bei wesentlichen Spenden von Unternehmen überprüfen wir die sozialen und ökologischen Bedingungen, unter denen ihre Produkte hergestellt und vertrieben oder ihre Dienstleistungen erbracht werden. Wir nehmen solche Spenden nur von Unternehmen an, deren Firmenpolitik sich nicht negativ auf die Situation von Menschen im Globalen Süden auswirkt oder unseren Werten in sonstiger Weise entgegensteht.

Auch beim Werben um Spenden achten wir stets auf ethisch korrekte Handhabung, unter anderem als Mitbegründer und Mitglied der Qualitätsinitative Straßen- und Haustürwerbung. 2019/20 haben wir sowohl mit eigenen Mitarbeiter*innen als auch mit der Agentur Direct Result deutschlandweit Straßenwerbung durchgeführt, um die Öffentlichkeit über Oxfams Arbeit zu informieren und Förderer*innen zu gewinnen. Die Dialoger*innen wurden teilweise erfolgsabhängig bezahlt. Auch telefonisch sprechen wir unsere Spender*innen an und informieren über unsere Arbeit. Dabei arbeiten wir auch mit der Agentur Teledialog zusammen.

Bei der Gestaltung von Bannern achten wir darauf, keinen Druck auf potenzielle Spender*innen aufzubauen. Und in der sich schnell verändernden digitalen Welt passen wir unsere Maßnahmen an. Unser Affiliate-Marketing-Programm befindet sich in der Überarbeitung. Die Firma Awin AG unterstützte uns, unsere Banner zu verteilen. Für jede abgeschlossene Spende, die über externe Webseiten im Rahmen des Programms zu uns gekommen ist, zahlen wir an Awin und die Webseitenbetreiber eine kleine Gebühr.

SORGFÄLTIGER UMGANG MIT DATEN

Um den verantwortungsvollen und transparenten Umgang sowohl mit Spenden als auch mit den persönlichen Daten unserer Spender*innen und Unterstützer*innen sowie der ehrenamtlichen und festangestellten Mitarbeiter*innen zu sichern, wird Oxfam Deutschland von Dr. Stefan Drewes und der Firma DPA Drewes Privacy Advice GmbH als externem Datenschutzbeauftragten betreut.

Der Datenschutzbeauftragte überwacht die Einhaltung der EU-Datenschutzgrundverordnung sowie des Bundesdatenschutzgesetzes, schult unsere Mitarbeiter*innen und berät uns bei allen Aktivitäten, die die Erfassung und Verarbeitung von personenbezogenen Daten betreffen.

www.oxfam.de/datenschutz

KORRUPTION VERHINDERN

Unsere Antikorruptions-Richtlinie trifft Vorsorge gegen Korruption und legt fest, wie Mitarbeiter*innen auf mögliche Fälle zu reagieren haben. Für Fälle, in denen Zeug*innen oder Betroffene von Korruption diese nicht bei Vorgesetzen, geschäftsführendem Vorstand oder dem Betriebsrat melden können oder wollen, steht uns mit Henning von Zanthier ein Ombudsmann zur Verfügung. Er ist Ansprechpartner sowohl für externe als auch für interne Hinweise.

www.oxfam.de/ombudsperson

KEIN PLATZ FÜR SEXUALISIERTE GEWALT

Mit externer fachlicher Begleitung und unter Beteiligung der Mitarbeiter*innen hat Oxfam Deutschland ein Schutzkonzept zur Prävention von und zum Umgang mit sexualisierter Gewalt entwickelt und im April 2019 eingeführt. Eine mit vier Personen besetzte interne Anlaufstelle zur Meldung von sexualisierter Gewalt oder anderem Fehlverhalten wurde eingerichtet. Alle internen Ansprechpersonen erhielten umfangreiche Schulungen.

Für die Ehrenamtlichen in den Oxfam Shops, die Konzertaktivist*innen von „Oxfam on Tour" und die Dialoger*innen bei „Oxfam on the Road" haben die betreffenden Teams ein eigenes Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt erarbeitet. Die jeweiligen Ansprechpersonen bei sexualisierter Gewalt und Diskriminierung für unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen durchliefen eine externe Weiterbildung.

Den fortlaufenden Prozess zur Weiterentwicklung unserer Organisationskultur mit besonderer Berücksichtigung von Geschlechtergerechtigkeit und Machtdynamiken wird durch einen divers zusammengesetzten Genderrat begleitet, der im März 2020 gegründet wurde.

KONTAKT ZUR INTERNEN ANLAUFSTELLE

Betroffene oder Zeug*innen von Fehlverhalten können sich in Bezug auf sexualisierte Gewalt, sexuelle Belästigung, Diskriminierung, Mobbing oder anderes Fehlverhalten jederzeit an die interne Anlaufstelle wenden.

Postadresse: Oxfam Deutschland
„Sicher bei Oxfam"-Briefkasten
— Vertraulich —
Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin
E-Mail: sicher@oxfam.de
Alle Nachrichten werden absolut vertraulich behandelt.

www.oxfam.de/schutzkonzept

BERICHT ÜBER VERSTÖSSE GEGEN OXFAM DEUTSCHLANDS VERHALTENSKODEX

Angelehnt an die Definitionen des Oxfam-Verbundes, welche wiederum auf denjenigen der Vereinten Nationen basieren, unterscheidet Oxfam Deutschland drei Arten von sexualisierter Gewalt: 1. Sexuelle Belästigung, 2. Sexuelle Ausbeutung sowie 3. Sexueller Missbrauch. Im Berichtszeitraum wurden keine solchen Fälle gemeldet.

Fälle von Betrug oder Korruption sind im Berichtszeitraum bei Oxfam Deutschland nicht aufgetreten.

ZUKUNFTSPLÄNE

Cox's Bazar, Bangladesch: Auch im größten Geflüchtetencamp der Welt ist die Angst vor COVID-19 allgegenwärtig; Oxfam stellt unter anderem sauberes Wasser in großen Tanks bereit

© Salahuddin Ahmed

NACHHALTIGER WANDEL

Das Jahr 2020 hat viele Dinge infrage gestellt, die wir bis vor Kurzem noch für selbstverständlich gehalten haben. Es hat uns gezwungen, den Arbeitsalltag umzuorganisieren und eine schnelle Reaktion auf die Folgen der Corona-Pandemie erfordert – weltweit, aber besonders im Globalen Süden. Auch vor diesem Hintergrund werden wir unsere Ziele und den Weg dorthin kontinuierlich überprüfen und immer, wenn dies nötig wird, entsprechend anpassen.

Der Rückzug ins Homeoffice hat zahlreiche Herausforderungen mit sich gebracht. Er hat aber auch neue positive Gestaltungsmöglichkeiten für unseren Arbeitsalltag aufgezeigt. In den kommenden Monaten werden wir daher überlegen, welche Ansätze es gibt, um Mitarbeitenden weiterhin eine größtmögliche Flexibilität in Bezug auf die Nutzung von Heim- und Büroarbeitsplätzen zu gewähren.

JAHRESPLANUNG 2020/21

	2020/21 Plan	2019/20 Ist	Veränderung	
ERTRÄGE	TEUR	TEUR	TEUR	in %
Spenden	5.915	5.901	14	0,2
Zuwendungen	31.812	24.296	7.515	30,9
Zuwendungen gGmbH	0	2.200	-2.200	-100,0
Sonstige Erträge	834	993	-159	-16,0
Erträge gesamt	**38.560**	**33.390**	**5.170**	**15,5**
AUFWENDUNGEN				
Personalaufwand	5.740	5.286	453	8,6
Abschreibungen	79	47	31	66,5
Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen	29.171	22.758	6.413	28,2
Andere Aufwendungen	6.125	4.568	1.556	34,1
Aufwendungen gesamt	**41.114**	**32.660**	**8.454**	**25,9**
Jahresergebnis	-2.554	730	-3.284	-449,8
Einstellung in die Rücklagen	-2.554	730	-3.284	-449,8

Die weltweite COVID-19-Pandemie hat unter anderem enorme Auswirkungen auf die Oxfam Shops, welche im laufenden Geschäftsjahr unmittelbar auf den e.V. durchschlagen. Die geplanten Zuwendungen der gGmbH werden für das Geschäftsjahr 2020/21 auf Null reduziert und sind damit ursächlich für das negative Plan-Ergebnis verantwortlich.

Ebenfalls wollen wir weiterhin konsequent unseren CO_2-Fußabdruck verringern und werden, wo dies möglich ist, digitale Kommunikation für nationale oder internationale Treffen nutzen.

Andere große Veränderungen wurden schon vor Beginn der Pandemie eingeleitet. In Einklang mit unserem Strategischen Plan 2020–2030 sollen die Machtverhältnisse innerhalb des Oxfam-Verbunds in den nächsten zehn Jahren zugunsten des Globalen Südens verschoben werden. Das bedeutet, dass das weltweite Oxfam-Netzwerk um Oxfam-Organisationen in Ländern Afrikas, Lateinamerikas, Ozeaniens und Asiens wachsen wird. Damit werden Entscheidungen zunehmend in den Ländern getroffen, in denen unsere konkrete Arbeit vor Ort stattfindet. Dies bedeutet auch, dass wir immer mehr – und insbesondere ungebundene – Mittel direkt im Globalen Süden bereitstellen.

So können wir zukünftig noch effektiver mit unseren lokalen Partnerorganisationen zusammenarbeiten, um gemeinsam unsere Vision einer gerechten Welt ohne Armut zu erreichen. Um dieser neuen Ausrichtung des ganzen Verbundes gerecht zu werden, hat sich das Programm-Cluster neu aufgestellt und auch Oxfam Deutschland insgesamt wird in den kommenden Monaten prüfen, welche Strukturen, Systeme oder Arbeitsweisen notwendig sind, um die gemeinsamen Ziele des Verbundes zu unterstützen und zu erreichen.

Ab November 2020 übernimmt Gabriela Bucher die Geschäftsführung von Oxfam International. Seit 25 Jahren setzt sich die Kolumbianerin leidenschaftlich für soziale Gerechtigkeit und feministische Führung ein. Auch ihr ist es ein besonderes Anliegen, dem Globalen Süden mehr Einfluss zu verschaffen. Wir sind überzeugt, dass sie den Oxfam-Verbund sicher durch die anstehenden Veränderungen leiten wird.

Mehr zu Oxfams Werten: www.oxfam.de/leitbild

AUFBAU UND GREMIEN

DER INTERNATIONALE VERBUND OXFAM

Oxfam ist ein internationaler Verbund aus 20 unabhängigen, nationalen Organisationen (Affiliates), die vom Oxfam International-Sekretariat mit Sitz in Nairobi koordiniert werden. Hierzu gehört auch Oxfam Deutschland e.V. Insgesamt verfügt der Verbund über ein jährliches Budget von mehr als 900 Millionen Euro. Alle Affiliates sind an das Regelwerk von Oxfam International (OI) gebunden und haben darüber hinaus ihre eigenen Geschäftsführungen und Aufsichtsgremien.

Alle 20 Mitgliedsorganisationen sind in den kollektiven Exekutivgremien des Oxfam-Verbunds vertreten: Das Executive Board vereint alle Geschäftsführungen und ist für das Management und die Exekutive verantwortlich. Das Gremium wird begleitet und beaufsichtigt vom Board of Supervisors, in dem die Aufsichtsratsvorsitzenden der Affiliates sitzen. Zusätzlich gehören den Gremien ein*e unabhängige*r Board-Vorsitzende*r und der*die Geschäftsführer*in von Oxfam International an (bis Oktober 2019 Winnie Byanyima, danach in Interimsposition Jose Maria „Chema" Vera, ab November 2020 Gabriela Bucher).

OXFAM DEUTSCHLAND

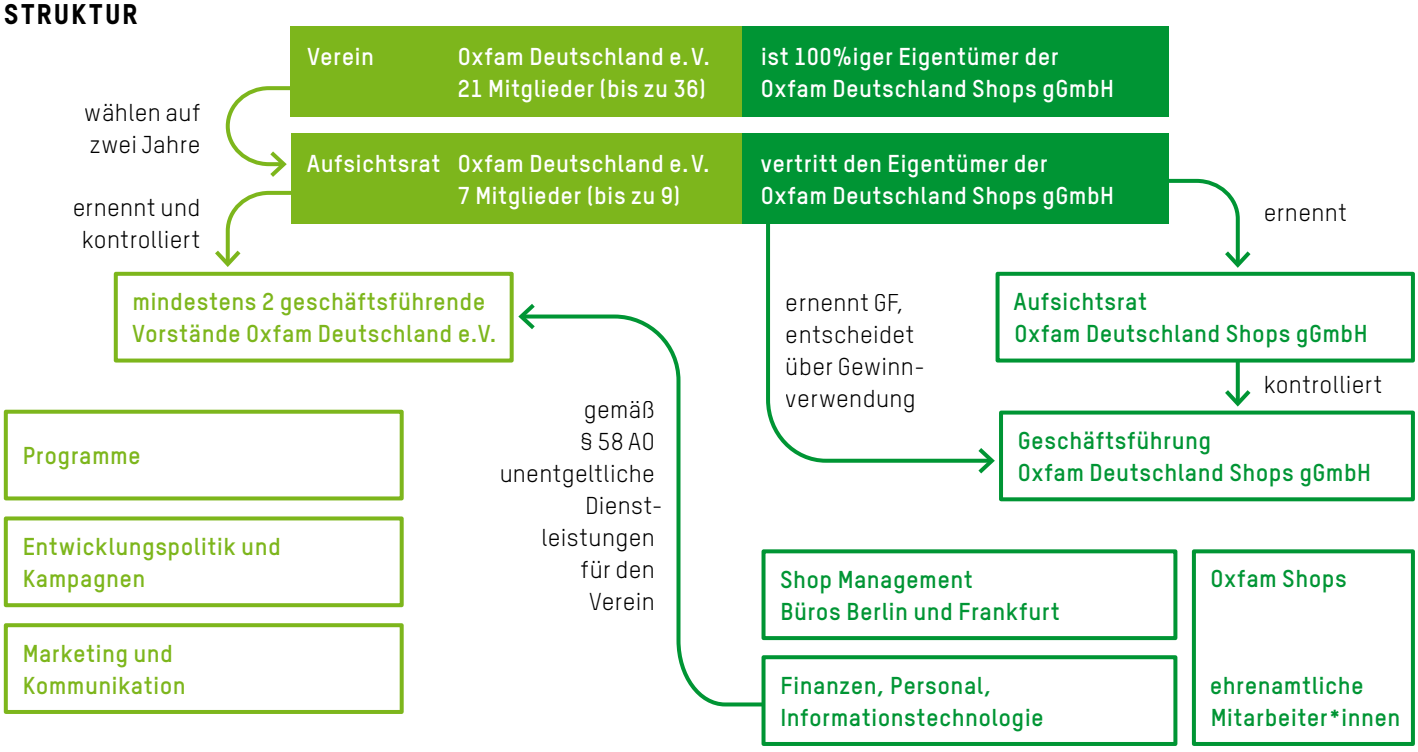
Der Oxfam Deutschland e.V. (der Verein) und die Oxfam Deutschland Shops gGmbH (die gGmbH) werden klar getrennt voneinander geführt. Die geschäftsführende Vorstandsvorsitzende des Vereins ist Marion Lieser, das zweite geschäftsführende Vorstandsmitglied ist Jan Heser, der auch die Geschäfte der gGmbH führt. Die gGmbH ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen des gemeinnützigen Vereins und betreibt die Oxfam Shops, die einen wesentlichen Finanzierungsbeitrag für die Arbeit des Vereins leisten und diese in die Öffentlichkeit tragen.

Der siebenköpfige Aufsichtsrat bestellt und kontrolliert den Vorstand des Vereins, ernennt den gGmbH-Aufsichtsrat und bestellt die gGmbH-Geschäftsführung. Vorsitzender des e.V.-Aufsichtsrats ist Andrew Hammett, die weiteren Mitglieder sind Dr. Reinhard Hermle, Maria von Borcke, Eva Maria Ostendorf, Susanne Runge, Michael Beseler und Prof. Dr. Markus Kaltenborn. Der gGmbH-Aufsichtsrat kontrolliert die gGmbH-Geschäftsführung. Die Aufsichtsräte trennen ihre Steuerungs- und Kontrollaufgaben streng vom Vorstand bzw. der Geschäftsführung und arbeiten weitgehend unabhängig voneinander.

Der Aufsichtsrat des Vereins und – teilweise – der Aufsichtsrat der gGmbH rekrutieren sich aus den Mitgliedern des Vereins. Die Aufsichtsratsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten keine Vergütung. Der Vorstand des Vereins und die Geschäftsführung der gGmbH sind hauptamtlich tätig.

Eine Liste der Mitglieder der Aufsichtsräte und des Vereins finden Sie unter www.oxfam.de/verein und www.oxfam.de/gmbh

STRUKTUR



Stand: September 2020

Shop-Referent Mirco Wicker wirbt während der Corona-Pandemie für ehrenamtliche Unterstützung

© Nikolai Link/Oxfam

OXFAM SHOPS

EIN KONZEPT, DAS DIE WELT VERÄNDERT

Die Oxfam Shops sind Secondhand-Läden mit einem besonderen Konzept: Hier verkaufen Ehrenamtliche gespendete Dinge für den guten Zweck. Die Gewinne der 55 Standorte (Stand September 2020) kommen der weltweiten Arbeit von Oxfam zugute. Sie können als zweckungebundene Mittel dort eingesetzt werden, wo es am nötigsten ist und ermöglichen so Unabhängigkeit.

Darüber hinaus steigern die Oxfam Shops die Bekanntheit von Oxfam und verbreiten die Vision und Ziele der Organisation. Sie informieren über Oxfams Arbeit, indem sie zum Beispiel jährlich Aktionstage zu politischen Kampagnen veranstalten. Außerdem sammeln die Shops Geldspenden, unter anderem für Oxfams Nothilfeeinsätze.

Die Läden mit dem grünen Logo gibt es in 34 Städten deutschlandweit. Unsere Kund*innen schätzen das gepflegte Ambiente und das vielfältige Sortiment. Neben Kleidung und Accessoires gehören Bücher und Medien sowie Haushaltsgegenstände zum Angebot. Speziell ausgerichtete Sortimente haben die Fashionshops im Bereich der Mode und die Buchshops mit dem Fokus auf Bücher und Medien. Dank der ständig neuen Sachspenden wechselt das Angebot in den Shops täglich. Es lohnt sich also, regelmäßig vorbeizuschauen.

Wer im Oxfam Shop einkauft oder Sachen spendet, unterstützt die Arbeit von Oxfam und handelt zudem nachhaltig, weil gebrauchte Dinge im Verwertungskreislauf bleiben, statt im Müll zu landen.

Rund 3.400 Ehrenamtliche halten die Läden am Laufen und schaffen eine freundliche, herzliche Atmosphäre – weit ab vom unpersönlichen Massenkonsum. Die Corona-Pandemie stellt die Oxfam Shops vor große Herausforderungen. Um unsere Ehrenamtlichen, aber auch Kund*innen zu schützen, mussten wir unsere Läden über einen längeren Zeitraum schließen. Aufgrund der Umsatzeinbußen konnten die Finanzmittel für die Arbeit des Oxfam e.V. nicht im geplanten Umfang bereitgestellt werden. Zum Erfolg unseres Konzeptes tragen maßgeblich unsere ehrenamtlichen Teams bei und freuen sich über Unterstützung!

DIE OXFAM DEUTSCHLAND SHOPS GGMBH

Die gemeinnützige Oxfam Deutschland Shops gGmbH ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen des Oxfam Deutschland e.V. Sie betreibt die Oxfam Shops, die wichtige finanzielle Mittel für die Nothilfe- und Entwicklungsprojekte sowie die Kampagnenarbeit von Oxfam Deutschland erwirtschaften. Oxfam Shops sind bundesweit in fast allen größeren Städten präsent und stärken damit die Bekanntheit von Oxfam in Deutschland. Darüber hinaus erbringt die Oxfam Shops gGmbH unentgeltliche Serviceleistungen im Personal-, Finanz- und IT-Bereich für den Oxfam e.V.

Die neue Shop-Einrichtung zeigt, was die Erlöse aus den Oxfam Shops bewirken

© Christoph Jakschies/Oxfam

NEUES KONZEPT MACHT SHOPS ZUM ERLEBNIS

Mehrere 2019/20 neu eingerichtete Shops bieten „Oxfam zum Anfassen": Schon beim Einkaufen oder Spenden erleben die Shop-Besucher*innen, was ihr Engagement bewirkt. Im neuen Shop in München-Pasing und im renovierten Shop in Potsdam verweisen zum Beispiel Kleiderstangen aus Wasserrohren auf Oxfams Nothilfe: Mit dem Geld, das hier erwirtschaftet wird, kann Oxfam unter anderem Wasserversorgungen aufbauen, damit die Menschen in Ländern wie dem Jemen oder Mosambik sich besser vor ansteckenden Krankheiten schützen können (siehe S. 15 und 16). Auf Infoscreens zeigen Videos, was Oxfam weltweit bewegt.

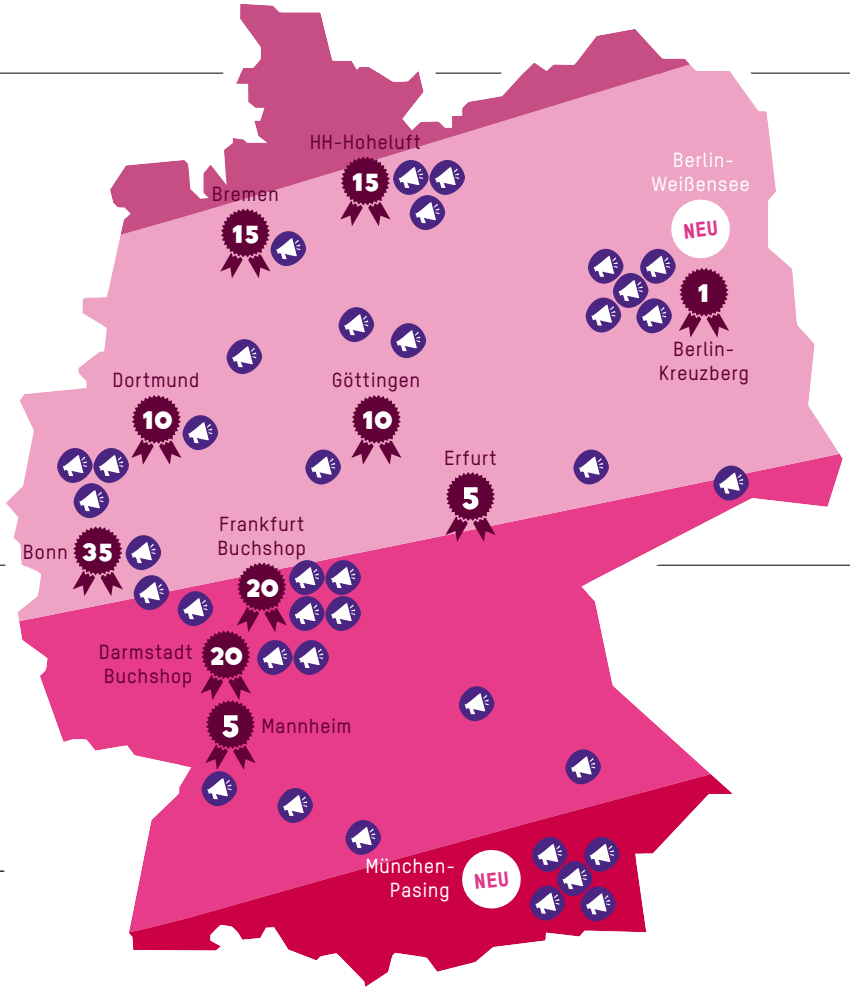
Auch der Buchshop Berlin-Schöneberg präsentiert nach einem Umzug seine Bücher und Medien noch ansprechender und sorgt für ein inspirierendes Einkaufserlebnis. All dies soll dazu beitragen, die gespendeten Dinge bestmöglich zugunsten der Arbeit von Oxfam zu verkaufen.

DIE OXFAM SHOPS IN DEUTSCHLAND

Shop-Geburtstage

Kampagnen-Aktionstage

NEU Neueröffnung



NACHHALTIGE MODE: VOLL IM TREND!

Mit einem jährlichen Ausstoß von mehr als einer Milliarde Tonnen Kohlendioxid gehört die Textilindustrie zu den schlimmen Umweltsündern. Die Herstellung neuer Kleider ist für mehr Emissionen verantwortlich als Fliegen und Schifffahrt zusammen. Hinzu kommen die Verletzung von Menschen- und Arbeitsrechten sowie der Einsatz umweltschädlicher Chemikalien in den Lieferketten. Josephine Barbe, Dozentin an der TU Berlin, erarbeitet mit ihren Student*innen daher Ideen zum nachhaltigen Modekonsum, die sie regelmäßig im Shop Oxfam MOVE Berlin präsentieren.

Bei ihrer Modenschau im Februar 2020 zeigten sie, wie aus gebrauchten Ponchos, Pullis und Jacken aus dem eigenen Kleiderschrank schicke neue Stücke entstehen können. Aufarbeiten und Aufpeppen schonen die Umwelt, denn das Wiederverwerten von getragener Kleidung spart CO_2, das bei der Neuproduktion unweigerlich entsteht.

Upcycling ist damit genauso nachhaltig wie der Kauf gebrauchter Mode in den Oxfam Shops. Auch solange kein Lieferkettengesetz dafür sorgt, dass deutsche Unternehmen Menschenrechte und Umweltschutz im Globalen Süden sichern (siehe S. 9), bietet nachhaltige Mode eine wichtige Alternative zum Neukauf.

Studierende der Technischen Universität Berlin zeigen bei einer Modenschau im Oxfam Shop ihre Upcycling-Kreationen

© Andrea Frey/Oxfam

Gemeinsam mit WF-Aktivist*innen protestiert die Ehrenamtliche Gabriele Sarteh vor dem Parlament in Kapstadt

© Chris de Beer-Procter / Oxfam

*„Mit unserem Engagement im Oxfam Shop setzen wir uns jeden Tag dafür ein, die Welt ein bisschen besser zu machen. Mit unseren Unterschriften wollen wir dazu beitragen, dass die Farmarbeiter*innen in Südafrika nicht länger unter diesen unmenschlichen Bedingungen arbeiten müssen."*

Gabriele Sarteh

EHRENAMTLICHE MACHEN SICH FÜR FARMARBEITER*INNEN STARK

Mit kreativ gestalteten Schaufenstern, bei Aktionstagen und im persönlichen Gespräch mit Kund*innen tragen Ehrenamtliche Oxfams politische Ziele in die Öffentlichkeit. Im Sommer 2019 setzten sie sich für die Anliegen von Arbeiter*innen auf Weinplantagen in Südafrika ein (siehe S. 6 und 7) und sammelten rund 23.000 Unterschriften für ein Verbot giftiger Pestizide – stolze 78 Prozent des Gesamtergebnisses.

Bei der offiziellen Übergabe der Unterschriften an die südafrikanische Regierung vertrat Gabriele Sarteh aus Bonn ihre Kolleg*innen aus den Oxfam Shops. Vor Ort erhielt sie Einblick in die Arbeit von Oxfams lokaler Partnerorganisation Women on Farms Project (WF) und erlebte, wie prekär die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Frauen sind, die Trauben für den Weingenuss in Europa und Deutschland ernten. Ihr persönliches Reisetagebuch ist auf der Website der Oxfam Shops veröffentlicht.

www.oxfam-shops.de/beitrag

EINKAUFEN

1.734.626
Kund*innen haben die Oxfam Shops im Geschäftsjahr 2019/20 besucht und dort neue Lieblingsstücke gefunden.

3.365.174
Artikel gingen für den guten Zweck über die Ladentheke.

Die drei **BELIEBTESTEN** OxfamUnverpackt-Geschenke in den Shops:

MITMACHEN

Rund **3.400** Ehrenamtliche haben sich im Geschäftsjahr 2019/20 in den Oxfam Shops für eine gerechte Welt ohne Armut engagiert. Davon sind 91 Prozent Frauen und neun Prozent Männer.

Unsere Ehrenamtlichen stammen aus vielen unterschiedlichen Ländern: **49** verschiedene Nationalitäten bereichern die Teams in den Oxfam Shops.

101 Ehrenamtliche spenden schon 20 Jahre oder länger ihre Zeit im Oxfam Shop und halten den Laden am Laufen.

SACHEN SPENDEN

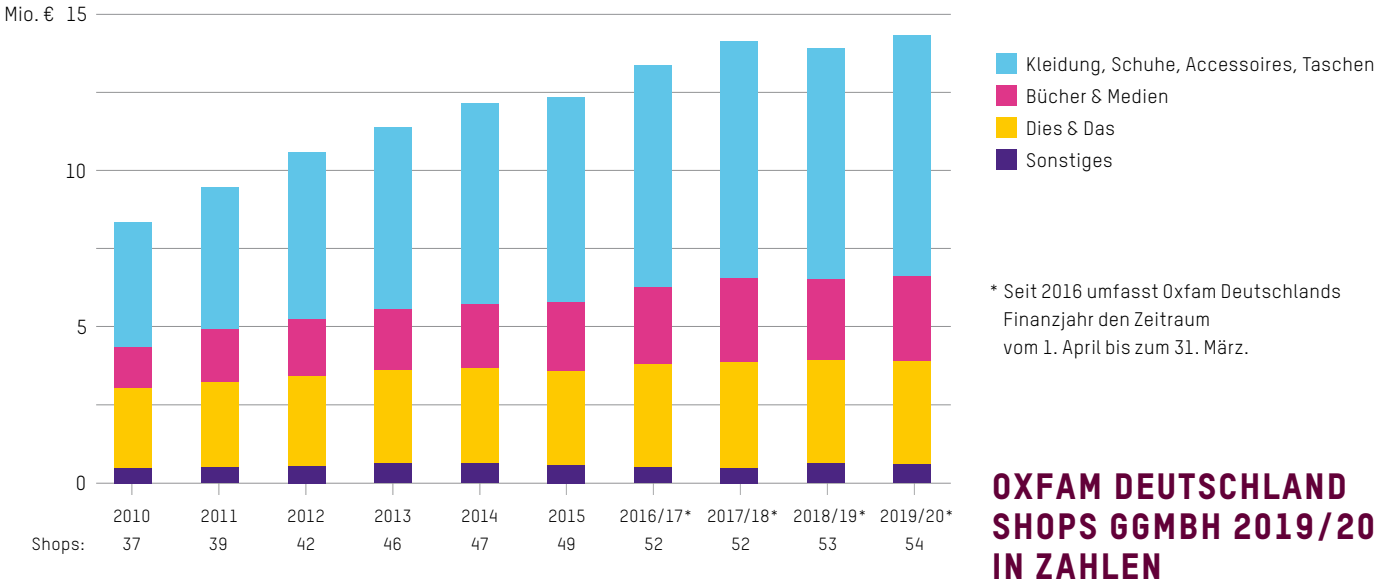
Die Band **DIE TOTEN HOSEN** hat ihr Archiv geleert und eine große Auswahl an Musik-CDs an die Oxfam Shops gespendet, darunter viele Raritäten, die schnell neue Besitzer*innen fanden.

© Bastian Bochinski

Wir erhalten regelmäßig Sachspenden von Unternehmen. So hat ein renommiertes deutsches Verlagshaus unsere Regale mit mehr als **1.000** neuwertigen Kinderbüchern gefüllt und so nicht nur die gute Sache unterstützt, sondern auch vielen Kindern und Eltern eine Freude gemacht.

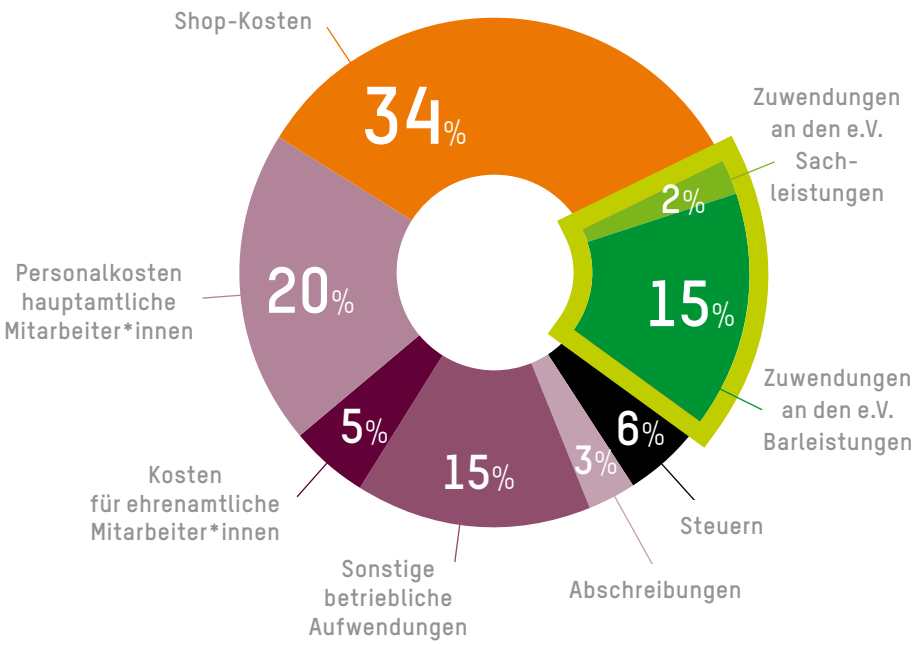
Dank der Aufmerksamkeit unserer Ehrenamtlichen konnten wir besonders wertvolle Bücher unter den Spenden ausfindig machen und bei **AUKTIONEN** zum Verkauf bringen. So erzielten wir mit den gespendeten Büchern meist dreistellige Beträge!

REKORDUMSÄTZE BIS MITTE MÄRZ 2020



* Seit 2016 umfasst Oxfam Deutschlands Finanzjahr den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März.

VERWENDUNG DER SHOP-UMSÄTZE



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (BETRÄGE IN TEUR)

	2019/2020	2018/2019
Umsätze Shops (netto)	**14.343**	**13.931**
Sonstige betriebliche Erträge	32	37
Shop-Kosten Ladenmieten, Betriebskosten, Renovierungskosten, Kommunikationskosten etc.	4.872	4.899
Kosten für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen Fahrtkosten, Fortbildungen, Betriebsveranstaltungen	634	613
Personalkosten hauptamtliche Mitarbeiter*innen	3.252	2.980
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.169	1.223
Abschreibungen	390	393
Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit	**3.057**	**3.861**
Steuern Körperschaft- und Gewerbesteuer, Solidaritätszuschlag	849	1.410
Bar-Zuwendungen an den e.V.	**2.200**	**2.450**
Gewinnvortrag/Zuführung zu Rücklagen	8	0

OXFAM DEUTSCHLAND SHOPS GGMBH 2019/20 IN ZAHLEN

Im Wirtschaftsjahr 2019/20 (April 2019 – März 2020) erwirtschaften die rund 3.400 Ehrenamtlichen in den 54 Oxfam Shops einen Netto-Umsatz von 14,38 Millionen Euro. Das ist ein leichter Anstieg von 2,9 % zum Vorjahr, der durch zwei äußere Umstände gebremst wurde: Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die auch Oxfam zwangen, Mitte März die Shops zu schließen, sowie die Tatsache, dass 2019 einen weiteren Sommer mit großer Hitze und geringer Kauflaune brachte. Dass dennoch ein Zuwachs erwirtschaftet wurde, zeigt die Robustheit und das Potenzial der Oxfam Shops.

Nach Abzug von laufenden Shop-Kosten, Personalkosten unserer hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Abschreibungen auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Ertragssteuern haben wir im Berichtszeitraum 2,2 Millionen Euro Barmittel für die entwicklungspolitische Arbeit des Oxfam Deutschland e.V. bereitgestellt. Dies ist eine leichte Reduzierung im Vorgriff auf die im Wirtschaftsjahr 2020/21 zu erwartenden Schwierigkeiten infolge der Corona-Pandemie. Darüber hinaus trug die gGmbH für den Oxfam Deutschland e.V. Aufwendungen im IT-, Personal- und Finanz-Bereich im Wert von ca. 0,5 Mio. Euro, die in den Personal- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten sind. Schließlich sammelten die Oxfam Shops mittels OxfamUnverpackt, Spendenbox und Spenden über die Shop-Kassen Mittel für die satzungsgemäße Arbeit des Oxfam Deutschland e.V. in Höhe von rund 313.000 Euro – das sind 120.000 Euro mehr als im Vorjahr!

Im Jahresdurchschnitt wurden 67 Mitarbeiter*innen beschäftigt, davon im Schnitt 30 Teilzeitbeschäftigte.

Mehr Infos zu den Oxfam Shops unter www.oxfam-shops.de

© Daniel Seiffert/Oxfam

OXFAM SHOPS

Aachen
Theaterplatz 15
52062 Aachen
Tel.: (0241) 943 779 15

Berlin-Kreuzberg
Bergmannstraße 15
10961 Berlin
Tel.: (030) 616 295 16

Berlin-Prenzlauer Berg
Schönhauser Allee 118 a
10437 Berlin
Tel.: (030) 417 254 74

Berlin-Schöneberg
Rheinstraße 22
12161 Berlin
Tel.: (030) 859 625 01

Berlin-Spandau
Carl-Schurz-Straße 53
13597 Berlin
Tel.: (030) 367 572 45

Berlin-Weißensee
Berliner Allee 69
13088 Berlin
Tel.: (030) 923 780 75

Berlin-Wilmersdorf
Kurfürstendamm 146
10709 Berlin
Tel.: (030) 895 422 67

Oxfam MOVE Berlin
Wilmersdorfer Straße 74
10629 Berlin
Tel.: (030) 323 012 68

Bielefeld
Obernstraße 39
33602 Bielefeld
Tel.: (0521) 521 962 27

Bonn
Oxfordstraße 12–16
53111 Bonn
Tel.: (0228) 692 928

Braunschweig
Neue Straße 21
38100 Braunschweig
Tel.: (0531) 120 63 76

Bremen
Knochenhauerstraße 18/19
28195 Bremen
Tel.: (0421) 160 46 14

Darmstadt
Rheinstraße 12 b
64283 Darmstadt
Tel.: (06151) 273 572

Dortmund
Wißstraße 30–32
44137 Dortmund
Tel.: (0231) 120 66 47

Dresden
Brucknerstraße 2–4
01309 Dresden
Tel.: (0351) 319 066 22

Düsseldorf-Friedrichstadt
Friedrichstraße 25
40217 Düsseldorf
Tel.: (0211) 168 204 73

Düsseldorf-Pempelfort
Nordstraße 9
40477 Düsseldorf
Tel.: (0211) 157 77 93

Erfurt
Anger 42
99084 Erfurt
Tel.: (0361) 644 326 37

Essen
Kettwiger Straße 60
45127 Essen
Tel.: (0201) 365 369 70

Frankfurt-Bornheim
Merianplatz 5
60316 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 446 962

Frankfurt-Nordend
Oeder Weg 28
60318 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 597 998 56

Göttingen
Kurze-Geismar-Straße 11
37073 Göttingen
Tel.: (0551) 495 695 89

Hamburg-Hoheluft
Hoheluftchaussee 58
20253 Hamburg
Tel.: (040) 429 353 43

Hamburg-Wandsbek
Wandsbeker Marktstraße 10
22041 Hamburg
Tel.: (040) 670 492 72

Hannover
Karmarschstraße 38
30159 Hannover
Tel.: (0511) 123 48 27

Karlsruhe
Waldstraße 41–43
76133 Karlsruhe
Tel.: (0721) 120 89 86

Kassel
Friedrich-Ebert-Straße 25
34117 Kassel
Tel.: (0561) 109 47 94

Koblenz
Schloßstraße 26
56068 Koblenz
Tel.: (0261) 914 38 01

Köln-Neustadt
Friesenplatz 15
50672 Köln
Tel.: (0221) 270 988 13

Köln-Südstadt
Bonner Straße 45
50677 Köln
Tel.: (0221) 372 252

Leipzig
Hainstraße 11
04109 Leipzig
Tel.: (0341) 222 89 11

Lübeck
Königstraße 123–125
23552 Lübeck
Tel.: (0451) 384 59 13

Mainz
Graben 2
55116 Mainz
Tel.: (06131) 231 442

Mannheim
Kunststraße N2, 9
68161 Mannheim
Tel.: (0621) 336 862 20

München-Isarvorstadt
Fraunhoferstraße 6
80469 München
Tel.: (089) 230 002 10

München-Maxvorstadt
Türkenstraße 81
80799 München
Tel.: (089) 272 732 23

München-Pasing
Spiegelstraße 11
Ecke Gleichmannstraße
81241 München
Tel.: (089) 820 302 14

Münster
Alter Fischmarkt 3–5
48143 Münster
Tel.: (0251) 484 35 37

Nürnberg
Dr.-Kurt-Schumacher-Straße 16
90402 Nürnberg
Tel.: (0911) 202 95 10

Oldenburg
Kurwickstraße 10
26122 Oldenburg
Tel.: (0441) 205 12 56

Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 11
14467 Potsdam
Tel.: (0331) 201 53 90

Regensburg
Maximilianstraße 12
93047 Regensburg
Tel.: (0941) 595 795 04

Stuttgart
Lange Straße 4 a
70173 Stuttgart
Tel.: (0711) 722 369 60

Wiesbaden
Dotzheimer Straße 19
65185 Wiesbaden
Tel.: (0611) 336 97 02

Würzburg
Augustinerstraße 8
97070 Würzburg
Tel.: (0931) 465 360 61

OXFAM BUCHSHOPS

Berlin
Hauptstraße 29
10827 Berlin
Tel.: (030) 700 946 90

Darmstadt
Schulstraße 16
64283 Darmstadt
Tel.: (06151) 273 833

Frankfurt
Töngesgasse 35
60311 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 219 971 36

München
Fürstenfelder Straße 7
80331 München
Tel.: (089) 230 007 82

Stuttgart
Marienstraße 36 a
70178 Stuttgart
Tel.: (0711) 263 55 51

OXFAM FASHIONSHOPS

Frankfurt-Bockenheim
Leipziger Straße 54
60487 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 247 796 07

Frankfurt-Sachsenhausen
Schweizer Straße 57
60594 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 605 041 48

Hamburg-Ottensen
Bahrenfelder Straße 130
22765 Hamburg
Tel.: (040) 325 227 20

München-Haidhausen
Orleansplatz 4
81667 München
Tel.: (089) 614 661 20

Ulm
Pfauengasse 7
89073 Ulm
Tel.: (0731) 388 501 15

OXFAM
Deutschland

Oxfam Deutschland e.V.

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Telefon (030) 453 069 0
E-Mail info@oxfam.de
Website www.oxfam.de
Twitter twitter.com/oxfam_de
Facebook www.facebook.com/oxfam.de

Oxfam Deutschland Shops gGmbH

Geschäftsstelle Berlin:
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Telefon (030) 453 069 10
E-Mail shopinfo@oxfam.de
Website www.oxfam-shops.de

Geschäftsstelle Frankfurt:
Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main
Telefon (069) 709 362

Spendenkonto 80 90 500
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00
IBAN DE87 3702 0500 0008 0905 00
BIC BFSWDE33XXX

DZI Spenden-Siegel

Deutscher Spendenrat e.V.